Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 238. Bromberg, Donnerstag den 15. Oktober 1925. **49. Jahrg.**

Die Friedenskonferenz.

Die amtliche polnische Meldung. — Skrzyński konferiert mit Luther und Stresemann. — Berlin verlangt mündlichen Bericht. — Erst der Westpakt, dann der Ostpakt!

Locarno, 13. Oktober. PAT. Die heutige Plenarsitzung der Konferenz dauerte von 5 bis 6 Uhr abends. Nach Beendigung der Sitzung wurde folgendes offizielle Communiqué herausgegeben:

In der am 13. Oktober stattgefundenen Nachmittagssitzung wurde der Bericht der Juristen zur Kenntnis genommen, der Revisionsfragen betrifft, und die Vorbereitung der endgültigen Redaktion des Textes des Sicherheitspaktes bezweckt. In bezug auf den größten Teil des Textes wurde eine Verständigung erzielt. Die Debatte über die einzelnen Punkte wurde auf später vertagt. Die nächste Sitzung findet am 14. d. M., nachmittags 5 Uhr, statt.

Heute hatte der polnische Außenminister Skrzyński eine kurze Unterredung mit dem Reichskanzler Luther, und konferierte dann über eine Stunde lang mit dem Außenminister Stresemann. Gegenstand der Unterredung bildeten Fragen, die auf der Tagesordnung stehen, besonders die Frage eines Schiedsvertrages zwischen Polen und Deutschland. Der Verlauf der Unterhaltung berechtigt zu der Annahme, daß trotz der noch bestehenden bedeutenden Schwierigkeiten eine Verständigung möglich ist. Im Anschluß hieran hatte der Minister Skrzyński eine kurze Besprechung mit Chamberlain; nachmittags konferierte er mit Benesch.

Vor der Konferenz weckte der Umstand allgemeines Interesse, daß Briand einen längeren Ausflug auf dem See mit dem italienischen Delegationsführer Scialoja, sowie den französischen und italienischen Juristen unternahm. Man soll hierbei versucht haben, eine rechtliche Garantieformel und eine Formel für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu finden.

Der heutige Tag ist erfüllt von den widersprechendsten Gerüchten und Versionen; **in jedem Falle gilt es als sicher, daß die Konferenz in dieser Woche nicht beendet werden wird.**

Der deutsche Staatssekretär Kempner ist unerwartet nach Berlin abgereist,

um dem Ministerrat und dem Reichspräsidenten über den Verlauf der Konferenz Bericht zu erstatten. Vor seiner Rückkehr und dem Eingang der Antwort aus Berlin ist eine Lösung nicht zu erwarten. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß die deutsche Delegation in privaten Unterredungen die Frage der Rekompensationen aufgeworfen habe. Wie die Schweizerische Telegraphenagentur meldet, betrafen die Konferenzen Skrzyńskis mit Chamberlain und Stresemann die Ostfragen, besonders aber das deutsch-polnische Schiedsabkommen. **Von polnischer Seite gab man die Erklärung ab, daß Polen nicht die Absicht habe, irgend welche Schwierigkeiten zu machen.** Trotz der noch bestehenden Schwierigkeiten bestehe die Hoffnung, daß die Frage zufriedenstellend gelöst werde.

Londoner Blättermeldungen zufolge war die heutige Konferenz in Locarno von der besten Stimmung begleitet. Wenngleich die Beratungen nur langsam vorwärts schreiten, so haben die Delegationen nach den „Times" die moralische Gewißheit, daß ihre Arbeiten von einem zufriedenstellenden Abschluß nicht weit entfernt seien. In den Pausen führten die Delegierten der einzelnen Staaten frei von jeder Formalistik in einer Atmosphäre der größten Freizügigkeit private Unterredungen, die dazu beigetragen haben, daß man eine günstige Lösung der zur Beratung stehenden Fragen erhoffen kann. Es wird hier allgemein angenommen, daß die Atmosphäre dieses gegenseitigen Vertrauens, in der die Beratungen über das Problem des Westpaktes geführt werden, zur Beschleunigung der gestern zwischen den tschechoslowakischen, polnischen und deutschen Delegationen stattgefundenen Unterredungen über die östlichen Schiedsverträge beitragen werden. Über dieses Thema hatten gestern Chamberlain, Briand, Loucheur und Stresemann eine zweistündige Unterhaltung, die einen informatorischen Charakter trug, und von der allgemein gesagt wird, daß man beschlossen habe, **die Ostfrage nicht eher aufzuwerfen, bis man die Gewißheit erlangt hat, daß die Verhandlungen über den Rheinpakt ein günstiges Ergebnis zeitigen.**

Die juristischen Sachverständigen beschäftigten sich im Laufe des gestrigen Tages mit der Formulierung des Rheinpaktes, in der — immer nach dem PAT.-Bericht — für Frankreich das Recht einer Intervention zur Garantierung der östlichen Schiedstraktate vorgesehen ist. Nach dieser Richtung hin wurde eine bedeutende Annäherung erreicht. Die erwähnte Formel in der projektierten Redaktion soll ganz unzweideutige Bestimmungen bezüglich dieser Garantie enthalten, die jedoch so gefaßt sind, daß sie nicht als eine Drohung gegenüber Deutschland ausgelegt werden können. Diese Garantie wird im Falle eines offenbar nicht provozierten Angriffs einen automatischen Charakter haben. (Herr, unklar ist der Rede Sinn. D. R.) Andererseits werden die deutsch-polnischen und die deutsch-tschechoslowakischen Schiedstraktate einen Modus für die Beilegung von Konflikten enthalten, der identisch mit der im Rheinpakt vorgesehenen Prozedur sein soll. Was die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund anlangt, so wird jetzt angeblich nur noch das endgültige Einverständnis der deutschen Delegation erwartet, das jetzt nicht mehr zweifelhaft ist. Die Rückkehr des Staatssekretärs Kempner aus Berlin wird für Donnerstag oder Freitag erwartet.

Nach einer weiteren Meldung der (reichlich optimistischen) Schweizerischen Telegraphenagentur hat man sich über den Komplex der mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im Zusammenhang stehenden Fragen bereits fast vollkommen geeinigt. Die Fragen wurden jedoch vorläufig noch beiseite gelegt, bis sie am Schluß der Verhandlungen im Rahmen des Gesamtproblems wieder aufgenommen werden.

Deutsch-polnisches Abkommen

über die Regelung einiger Angelegenheiten, die sich aus der Durchführung der Valorisationsgesetzgebung beider Staaten ergeben.

Am 3. Oktober 1925 ist zwischen der deutschen und der polnischen Regierung in Warschau ein vorläufiges Abkommen, das in Kürze endgültige Kraft erhalten wird, geschlossen worden, dessen Inhalt im einzelnen folgender ist:

Die in der Verordnung des polnischen Finanzministers vom 20. Juli 1925 festgesetzten Anmeldungsfristen für die in dieser Verordnung und in der Verordnung des polnischen Finanzministers vom 31. August 1925 aufgeführten Wertpapiere sind hinsichtlich der 4½prozentigen Galizischen Landesobligationen von 1924 verlängert worden bis zum 15. November 1925, für alle andern Obligationen bis zum 1. Dezember 1925. Die Anmeldung und Vorlegung der genannten Obligationen zur Registrierung und Abstempelung hat in Deutschland für die deutschen Gläubiger bei der Reichsbank und ihren Niederlassungen zu erfolgen. Der polnischen Regierung steht jedoch das Recht zu, einen Kommissar zu ernennen, der mit der Reichsbank bei der Durchführung der Registrierung mitzuwirken hat. Die polnische Regierung wird die durch die Reichsbank durchgeführte Registrierung und Abstempelung als genügend anerkennen und keine weiteren Nachweisungen verlangen. Die vor dem Inkrafttreten des Abkommens durch die polnischen Konsulate in Deutschland erfolgte Registrierung und Abstempelung der genannten Obligationen der deutschen Gläubiger ist zur Wahrung ihrer Rechte ausreichend, doch bleibt es den betreffenden Gläubigern überlassen, daneben auch eine Registrierung und Abstempelung durch die Reichsbank vornehmen zu lassen.

Die Obligationen der polnischen territorialen Selbstverwaltungsverbände werden in gleicher Weise wie die erörterten Obligationen behandelt.

Zum Zwecke der Unterrichtung der polnischen Regierung über die Ergebnisse der Registrierung soll die Reichsbank eine summarische Zusammenstellung der erfolgten Anmeldungen nach Nennbeträgen nach dem Stande vom 1. November 1925 der polnischen Regierung übermitteln. Das Endergebnis der Registrierung ist der polnischen Regierung spätestens bis zum 1. Januar 1926 bekanntzugeben. Polen ist frei von allen Kosten, die durch die Registrierung durch die Reichsbank in Deutschland entstehen.

Falls eine Anmeldung von Obligationen deutscher Staatsangehöriger gemäß § 13 der polnischen Verordnung vom 20. Juli 1925 durch die polnischen Hinterlegungsbehörden stattfindet, haben diese Hinterlegungsbehörden gleichzeitig das zuständige deutsche Konsulat unter Benennung der Personen der Gläubiger und ihrer zuletzt bekannten Wohnsitze in Deutschland sowie unter Angabe der Wertpapiergattung mit Nennbetrag zu benachrichtigen.

Bei der Festsetzung von Fristen, die durch das deutsche Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 und das Anleiheablösungsgesetz vom 16. Juli 1925 vorgesehen und Durchführungsvorschriften vorbehalten sind, wird die deutsche Regierung die Möglichkeit der Innehaltung dieser Fristen durch die polnischen Gläubiger in Polen berücksichtigen. Sie wird weiter den Regierungen der deutschen Länder nahe legen, daß bei Festsetzung von Fristen für die Anmeldung der Markanleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände die Möglichkeit der Innehaltung durch polnische Gläubiger berücksichtigt wird.

Schließlich wird die deutsche Regierung von der Ermächtigung des § 86 des deutschen Aufwertungsgesetzes und des § 50 des Anleiheablösungsgesetzes, Angehörige fremder Staaten gesondert zu behandeln, keinen Gebrauch machen in den Fällen, in denen die polnische Valorisationsgesetzgebung eine mindestens gleiche Aufwertung oder Ablösung vorschreibt, wie die entsprechenden deutschen Gesetze.

Der deutsch-russische Handelsvertrag unterzeichnet.

Moskau, 12. Oktober. Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Sowjetunion wurde heute unterschrieben. Für Deutschland unterzeichnete der Botschafter v. Brockdorff-Rantzau und der Vorsitzende der deutschen Delegation v. Koerner, für Rußland der Stellvertreter des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Litwinow und der Delegationschef Hanetzky.

Immer langsam voran . . .

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen noch nicht aufgenommen.

Das offiziöse Wolffsche Telegraphenbüro meldet am 12 d. M. aus Berlin:

„Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die am 16. vorigen Monats wieder aufgenommen worden waren, mußten bekanntlich am 22. September wieder ausgesetzt werden, bis die von Polen geplanten neuen Einfuhrverbote und Zollerhöhungen der deutschen Delegation mitgeteilt und von dieser geprüft sein würden.

Inzwischen hat die polnische Delegation dem Auswärtigen Amt am 5. Oktober einen Teil des Materials, und zwar das weniger wichtige, überreicht und das übrige für ein bis zwei Wochen später in Aussicht gestellt. Da nach Vorlage des gesamten Materials auch noch einige Zeit für die Prüfung und Durcharbeitung erforderlich sein wird, werden voraussichtlich noch einige Wochen bis zur Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen vergehen. Die Meldung der Polnischen Telegraphenagentur vom 9. d. M., wonach die Verhandlungen wieder aufgenommen seien, entspricht also nicht den Tatsachen.

Keine politischen Verhandlungen zwischen Litauen und Polen.

Kowno, 14. Oktober. PAT. Im Zusammenhange mit der Abreise der litauischen Delegation nach Lugano schreibt die offizielle „Lietuwa", daß gegenwärtig keine Rede von irgend welchen Verhandlungen über eine Eisenbahnkonvention zwischen Polen und Litauen und auch nicht über die Eröffnung eines polnischen Konsulats in Litauen sein kann. In diesen Verhandlungen würden lediglich Fragen besprochen werden, die nicht über den Rahmen der Memeler Konvention hinausgehen, und zwar hauptsächlich über die Flößerei auf dem Njemen, um auf diese Weise Polen die Möglichkeit einer Beschwerde gegen Litauen im Völkerbund zu nehmen, daß Litauen die eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt. Weiter betont das Blatt, daß weder Kopenhagen noch Lugano einen entsprechenden Verhandlungsort mit Polen bilde, da Polen in der ganzen Welt die Mär verbreite, daß es sich hier um tiefere politische Probleme handele. Es wäre, schreibt die „Lietuwa", eher angezeigt, für diese Verhandlungen Orana oder einen anderen Ort in der Demarkationszone oder schließlich auch Berlin zu bestimmen. Die Verhandlungen in Lugano rufen den Eindruck hervor, daß es sich hier um politische Fragen handelt.

Die deutsch-litauisch-russische Verbandskonferenz.

Königsberg, 12. Oktober. Über das Ergebnis der zweiten deutsch-litauisch-russischen Verbandskonferenz in München zur Wiederbelebung des Eisenbahnverkehrs zwischen Deutschland und Rußland wird von unterrichteter Seite erklärt: Am 3. Oktober hat die zweite deutsch-litauisch-russische Verbandskonferenz ihre Beratungen beendet. An ihr haben teilgenommen Vertreter der Eisenbahnverwaltungen der Sowjetunion, Litauens, Lettlands, Estlands sowie der deutschen Reichsbahngesellschaft. Die Geschäftsführung lag in Händen der Reichsbahndirektion Königsberg i. Pr. Es wurde die beschleunigte Eröffnung eines direkten Personenverkehrs zwischen Deutschland und Rußland über Litauen und Lettland beschlossen.

Ferner wurde in Aussicht genommen, die Eröffnung eines direkten Personenverkehrs zwischen Japan—China—Deutschland über Litauen, Lettland und die Sowjetunion vorzubereiten.

Im Güterverkehr wurde der bereits seit dem 15. Juli d. J. in Geltung befindliche Tarif, der sich zunächst auf Güterladungen beschränkte, durch direkte Aufnahme einer Reihe von neuen Güterarten erweitert. Ferner wurde beschlossen, den direkten Tarif auch auf Stückgüter auszudehnen. Alsdann wurden die für die russischen Strecken ausgearbeiteten Tarife in Dollars festgestellt. Außerdem wurde noch eine größere Reihe tariftechnischer Einzelfragen geklärt. Es ist eine erhebliche Verbesserung der Tarife erzielt worden. Es ist anzunehmen, daß eine größere Belebung des Eisenbahnverkehrs zwischen Deutschland und Rußland eintreten wird.

Abrechnung mit dem Westmarkenverein.

Verteidigungsrede des wegen Beleidigung des Z. O. K. Z. angeklagten Dr. von Behrens vor der Strafkammer des Posener Bezirksgerichts.

Wie wir in Nr. 232 der „Deutschen Rundsch." vom 8. d. M. bereits mitgeteilt haben, wurden unser Mitarbeiter Dr. von Behrens und der politische Redakteur des „Pos. Tagebl." Robert Styra zu 2 bzw. 1 Monat Gefängnis verurteilt, weil sie die Tätigkeit des nach unserer Ansicht staatsgefährlichen Westmarkenvereins in das rechte Licht zu rücken wagten.

Unsere Leser dürfte das letzte Wort des Herrn von Behrens interessieren, das dem schwer verständlichen Urteil voraufging und die Motive enthält, die beide Angeklagte zur Einlegung der Berufung nötigten. Diese Verteidigungsrede, die in polnischer Sprache gehalten wurde, geben wir nachstehend in der Übersetzung des „Pos. Tagebl." wieder:

„Hohes Gericht! Ich stehe hier der öffentlichen Beleidigung der Führer einer deutschenfresserischen allpolnischen Organisation, des Z. O. K. Z., angeklagt, obwohl ich keinen von den Privatklägern mit Namen nannte, — im Gegenteil nur eine jeder persönlichen Anzüglichkeit bare, ganz allgemeine Charakteristik der namentlich nicht einmal bezeichneten Clique von Drahtziehern dieser Gesellschaft von Menschenverhetzern im Aufsatze gegeben habe. Zur selben Zeit muß ich es erleben, daß ich, schutzlos vor dem Antlitz dieses Gerichtes hier stehend, von den Rechtsanwälten der Gegenseite öffentlich und mit Nennung meines Namens beleidigt werde: „ein Mann mit eherner Stirne sei ich, der es wagt, der Welt vorzuspiegeln, daß nicht geheime Hintergedanken eines Vorkämpfers Deutschlands, sondern lediglich Humanitätsgründe und Mitleid an dem „mißleiteten" Polenvolke selbst seine Feder führten, — das ist dieser Dr. von Behrens!" „Eine Schlange, die ihr großes Schriftstellertalent ausschließlich der Unterwühlung des Polenstaates gewidmet hat." Und so weiter, bis auf solche Unwahrheiten, ich hätte jemals Anlehnung an das Polentum gesucht, wo ich doch ein Deutscher bin.

Auf alle diese Beleidigungen halte ich es unter meiner Würde, hier aufzutreten. Denn ich bin — Gott sei Dank — ein Deutscher, und wenn es Gott will, bleibe ich und mein ganzes Geschlecht für immer deutsch. Diese Herren vom O. K. Z.-Verein werden uns nicht polonisieren, das ist sicher.

Zur allgemeinen Kenntnisnahme will ich jedoch erwähnen, daß ich zu jenen Zeiten, wo es in diesem jungen Staate noch keine Okazisten-Vereine gab, **als einer der ersten Deut-**

schen meinen polnischen Landsleuten (in Petersburg) die erste Konsularvertretung Polens auszubauen behilflich war und ein Jahr lang in Warschau als höherer Beamter bei der Organisation desjenigen Ressorts mitgearbeitet habe, welches dem Polenvolke wohl nötig ist — des Ministeriums für Volksaufklärung und Kultus. Auf eigenen Antrieb und aus freien Stücken bin ich von dort weggegangen, und die Leitungen dieser Ressorts haben mich seinerzeit gebeten, im Dienste Polens zu bleiben. Nicht um mich auf meine Verdienste um diesen Staat zu berufen, erwähne ich dieser Vergangenheit, sondern um Lügner und Verleumder an dieser Stelle Lügen zu strafen.

Jedoch werden hier keinesfalls diejenigen der Verleumdung und der Lüge gerichtlich bezichtigt, die mich in Hunderten Artikeln polnischer Zeitungen „Preußenspion", „Hakatisten", „Staatsverräter" und „Polenfeind" lange Jahre beschimpfen, sondern ich, dafür, daß ich eine Menschenhassergesellschaft in richtiger Weise charakterisiert habe. Nun halte ich es für meine Pflicht, dem Hohen Gerichte mitzuteilen, daß ich als ein loyaler Bürger dieses Staates und zugleich als ein seiner Verantwortung vor der Heimat und vor der Mitmenschheit bewußter Journalist nie und nimmer davon lassen werde, die Krebsschäden, die hierzulande immer üppiger zur Entwicklung gelangen, bloßzulegen, — so lange meine Hand noch die Feder zu halten imstande sein wird. — Doch gerichtlich meine Verleumder verfolgen werde ich nie, und kann es auch kaum ... da ich doch ein Deutscher bin ...

Die Ankläger sind über die beizende Ironie erbost, mit der ich diese meine Pflicht erfülle, — ganz speziell in meinen Aufsätzen, die ich über den Westmarkenverein schreibe! Nun, befleißigten sich denn meine Ankläger nicht selbst dieser polemischen Form heute hier, indem sie, diese Vertreter des Z. O. K. Z., mit ernster Miene erklärten, daß wir Deutschen es in Polen so gut wie nirgends in der Welt hätten? — — —

Ein Lobgesang wurde hier über die „reinen, ideellen Ziele" gesungen, die diesem Verein einzig und allein vorleuchten: ein hehrer Patriotismus reinsten Wassers sei es, **der doch „nur" die edle Absicht im Auge behalte, — das Land vom Deutschtum und vom Judentum zu reinigen — nichts mehr!** — da dieses Land doch Polenland sei". Nun, meine Herren, auf diese Art von Mentalität kann man ja nur mit resigniertem Lächeln hinweisen: sie ist eben etwas Unausrottbares hierzulande geworden: Die Herren vom Westmarkenverein haben die Überzeugung, daß ihr Verein und Polen — ein und dasselbe ist. Ich aber ziehe es vor, auf dem rechtmäßigen Standpunkt zu stehen, den mir, einem Bürger dieses Staates, unsere Staatsverfassung vorschreibt; laut dieser Staatsverfassung ist mir ein jeder Deutsche, Pole und Jude — ohne Unterschied der Nationalität — gleichmäßig ein absolut gleichberechtigter Mitbürger, und wer anders denkt, der ist in meinen Augen ein Staatszerrütter, der hier auf diese Anklagebank, nicht aber auf die Anklägerplätze gehört.

„Polen nur für die Polen!"

das ist die staatszerrüttende Parole, die der Z. O. K. Z. auf seine Fahnen geschrieben hat. Ich versichere Ihnen, meine Herren Richter, — daß gerade diese Parole das neupolnische Reich bald zugrunde richten wird — in absehbarer Zeit! —, und daß Gerichtsurteile, die einer solchen Organisation das Rückgrat zu stärken geeignet sind, zugleich das Rückgrat unserem jungen Staate brechen werden. —

Dieses — bitte ich, als eine wohlgemeinte Warnung eines ziemlich weltbewanderten alten Diplomaten, — nicht aber als eine Prophezeiung voll Schadenfreude auffassen zu wollen. — Meine Ankläger pochen wiederholt darauf, daß der Z. O. K. Z. „von der gesamten öffentlichen Meinung Polens (die Herren wollten wohl sagen: der reinpolnischen Gesellschaft) als eine Verbindung von Patrioten, die unselbstsüchtig und mit reinen Händen an der Beschützung des Vaterlandes arbeiten, anerkannt werde". Meine Meinung bilde eine Ausnahme; ich schildere diesen hochehrwürdigen Verband als eine Gesellschaft von politischen Dunkelmännern, von Leuten, die unter dem Deckmantel der vermeintlich patriotischen Zwecke Geldsammlungen für eigene Zwecke veranstalten, ihre Frauen in die Seebäder auf Vereinskosten senden usw. Seltsamerweise fühlt sich zum Beispiel sogar der Domherr Czechowski, der auch dem Vorstande angehört, von letzterer Vermutung getroffen. Denn auch er unterzeichnete diesen Punkt des Anklageaktes. Ich würde wirklich dankbar sein, wenn die Ankläger einer nach dem anderen einzeln mir diejenigen Punkte in meinem Aufsatze aufzählen wollten, die den betreffenden Herrn besonders schwer tangiert haben sollten. Doch das tun die Herren nicht, weil in Wirklichkeit in dem Aufsatze gegen keinen einzigen von ihnen irgendeine Beleidigung enthalten ist!

„Alle Führer des Westmarkenvereins haben reine Hände", wiederholen die Herren Ankläger im Brustton der Überzeugung. Sie seien keine Pogromleute, sie wären engelhaft gut und human, sie arbeiten einzig zum Wohle ihres Volkstums. Nun wohlan, hier stelle ich dem Hohen Gericht ein Bündel ganz frischer Urkunden zur Verfügung, **die seltsamerweise ein anderes Licht auf den Z.O.K.Z. und auf seine vermeintlich so reinen Hände werfen ... Das Hohe Gericht möge doch Einblick in die Akten der Staatsanwaltschaft zu Lodz nehmen, wo neulich der Ehrenschatzmeister des Z. O. K. Z. mit der Vereinskasse durchbrannte. In Graudenz lief dieser Tage im Gericht eine Klage gegen den Westmarkenvereinsvorstand wegen Mietprellerei ein**, und zwar einer planmäßig vollzogenen. **Sollen das alles „reine Hände" sein?** Die Herren Ankläger erzählten uns hier mit Entrüstung, man dürfe den Z. O. K. Z. nur ja nicht mit dem ehemals russischen Pogromvereine Dubrowins, dem berüchtigten „Verbande der echten Russen", vergleichen. Die Herren Okazisten seien keine Knüppelhelden! **Aber vor kaum zwei Wochen hat ein Okazist in Schlesien einen Deutschen nur dafür, daß er ein Deutscher sich zu nennen wagte, erschossen.** Ausgerechnet war es der Rädelsführer des Z. O. K. Z. in Polnisch-Schlesien. Ich kann die Namen sofort nennen, falls die Gegenseite es wünscht. Nein? Dann also nicht! Soll ich erst davon hier erzählen, wie leichtsinnig der Z. O. K. Z. **Tausende von unschuldigen Optanten ins Unglück stürzte?** Wer war es denn, der neulich alle Straßenecken mit Aufrufen beklebte, man solle doch eilig alle deutschen Optanten herausschmeißen? Die Regierung gehorchte! Dann kamen aber die aus Deutschland herausbeförderten Polen. Dem Elend und der Arbeitslosigkeit hier preisgegeben, stürzten sich diese hungrigen, durch den Z. O. K. Z. irregeleiteten Leute auf den Vorstand desselben, der vor der Wut der Versammelten schmählich fliehen mußte. Soll das die „allgemeine Hochachtung" sein, deren sich der Verein bei „der gesamten polnischen öffentlichen Meinung" erfreut?

Nun, in Wirklichkeit sieht es gottlob anders aus. Neulich, als ich hierher nach Posen aus Bromberg zum Gericht reiste, kaufte ich mir das meistgelesene erzpolnische Blatt in Posen, den „Kurjer Poznański", — der sicherlich kein Freund des Deutschtums ist. Und was lese ich da? Einen Artikel, in dem die Tätigkeit des Vorstandes des Z. O. K. Z. in den dunkelsten Farben geschildert wird, und zwar: wegen **Vorspiegelung falscher Tatsachen**, wegen **Vergeudung von öffentlich gesammelten Kassengeldern**, wegen **parteipolitischer Intrigen** und anderer Umtriebe, die von der öffentlichen Meinung der Polen selbst diesem „Patriotenverein" vorgeworfen werden. Habe ich denn nicht milder als der „Kurjer Poznański" geschrieben? Gewißlich — ja! Nur mit viel mehr Humor vielleicht! **Denn sogar hier in** diesem Gerichtssaale mußte ich unwillkürlich darüber lachen, mit welchem Eifer auch hier die Alarmposaunen gegen das vielverhaßte deutsche Volk von meinen Anklägern geblasen wurden: „Unsere Todfeinde wollen uns einschläfern, um dann über Nacht uns dieses Posener Land zu rauben!" ruft da pathetisch zum tausendsten Male der Vertreter des Z. O. K. Z. Meine Herren Richter! **Finden Sie nicht, daß sich dieses ewige Gezeter, Deutschland könnte dem Polenvolke dieses Teilgebiet „über Nacht" abspenstig machen, recht faul anhört? Alarm schlägt ununterbrochen und ohne Sinn und Grund nur der Feige, der Mann mit einem bösen Gewissen, der Schwache, — aber nicht der Starke, der sich auf sein gutes Recht stützt.** Denken Sie doch, meine Herren Richter, was sich die gesamte zivilisierte Welt dabei denkt, wenn sie dieses Gezeter der Herren Okazisten Tag und Nacht zu hören bekommt?! Ja, wirklich, es gibt keine größeren Schädlinge in diesem Staate als der Z. O. K. Z.! Inmitten des Staates stiften sie Zwiespalt und hetzen den einen Teil der Bürger gegen den andern auf. Nach außen hin — untergraben sie den Kredit und das Ansehen Polens. An Ihnen, meine Herren Richter, ist es jetzt, sich in dieser Sache auszusprechen und ein Zeugnis des gesunden Staatssinns abzulegen.

Denken Sie daran, meine Herren Richter, daß dieses Urteil ein breites und weites Echo finden wird. Denken Sie daran, daß durch dieses Urteil von heute vielleicht weniger ich, der Dr. von Behrens, gerichtet werden könnte, — als Polen. Das ist mein letztes Wort." —

Skrzyński sollte Ministerpräsident werden.

Wie der Warschauer Korrespondent der „Republika" erfährt, hat sich Ministerpräsident Grabski nach dem am 8. d. M. abgehaltenen Seniorenkonvent zum Staatspräsidenten begeben, um ihm die Demission des Kabinetts zu überreichen. Der Staatspräsident sah, sich auf die Art. 43, 44 und 45 der Konstitution berufend, keine Gründe für eine Regierungskrisis, da der Seniorenkonvent kein konstitutionell vorgesehener Staatsfaktor sei. Gleichzeitig beschlossen führende Sejmkreise, um die Stellung unseres Außenministers in Locarno zu stärken, für den Fall der Demission Grabskis dem Staatspräsidenten den Außenminister Aleksander Skrzyński zum Kabinettschef in Vorschlag zu bringen. Infolge des Standpunktes des Staatspräsidenten wurde die Frage jedoch unaktuell, und Minister Skrzyński hat nicht einmal erfahren, daß er Kabinettschef werden sollte.

Das Agrarreformgesetz in der Sejmkommission.

Die Verbesserungen des Senats im wesentlichen angenommen!

Warschau, 14. Oktober. PAT. Die Agrarreform-Kommission des Sejm beschäftigte sich am Montag mit den vom Senat beschlossenen Abänderungen zu dem Gesetzentwurf über die Agrarreform. An diesem Tage wurden 26 Artikel des Gesetzes erledigt, wobei grundsätzlich sämtliche redaktionellen und stilistischen Abänderungen angenommen wurden. Von den meritorischen Abänderungen wurde die zum Art. 3 abgelehnt, nach welchem nicht der Agrarreform-Minister, sondern der Ministerrat den zwangsweisen Ankauf von ganzen Gütern vornehmen solle. Zum Art. 4 wurde die Abänderung abgelehnt, die das Maximum des Besitzes in den Ostgebieten auf 400 Hektar erhöht, dagegen wurde zu diesem Artikel eine Änderung angenommen, nach welcher von der Parzellierung Forsten in einer Größe von über 30 Hektar und in den Ostgebieten von über 60 Hektar ausgeschlossen sein sollen. Zum Art. 19 gelangte die Änderung des Senats zur Annahme, nach der nicht der Agrarreform-Minister, sondern der Ministerrat im Falle, daß der Parzellierungsplan bis zum 1. November des betreffenden Jahres nicht durchgeführt wird, diesen Plan festzusetzen hat. Der Art. 30, der die Regelung der auf den angekauften Gütern lastenden Hypotheken betrifft, wurde in der vom Senat vorgeschlagenen Redaktion angenommen. Zur Annahme gelangten außerdem Änderungen von geringerer Bedeutung. Ein Antrag des Abg. Poniatowski (Wyzwolenie) auf Ablehnung sämtlicher mit Ausnahme der stilistischen Änderungen verfiel der Ablehnung.

Gestern wurde die Debatte über die Abänderungen des Senats beendigt. Von den wichtigsten Abänderungen wurde im neuen Wortlaut der Art. 31 angenommen, der die Art der Zahlung der Entschädigungen für zwangsweise angekauften Besitz regelt. Bekanntlich gab der Sejmentwurf dem Finanzminister im Einvernehmen mit dem Agrarreformminister die Möglichkeit, die Entschädigung teils in bar, teils in Rentenbriefen zu bezahlen. Jetzt einigte man sich auf den Grundsatz der obligatorischen Zahlung der Entschädigung in bar und in Pfandbriefen nach der Skala von 30—50 Prozent in bar, je nach der Größe des Grundstücks. Dieser Beschluß wurde infolge der Erklärung des Regierungsvertreters gefaßt, der sich für den Antrag des Senats aussprach. Die entsprechenden Fonds sollen in den Staatsvoranschlag eingestellt werden. Gegen diesen Beschluß sprachen die Vertreter der PPS. und der Wyzwolenie mit der Behauptung, daß dadurch die Durchführung der Agrarreform auf etliche Jahre hinausgeschoben werden würde. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Rechten gegen die Stimmen der Linken zum Beschluß erhoben, bei Stimmenthaltung des Piastenklubs. Außerdem wurde ein neuer Artikel über die Enteignung des Besitzes von Bürgern fremder Staaten auf Grund der Gegenseitigkeit angenommen. Angenommen wurde eine Abänderung zum Artikel 59, der die Finanzhilfe des Staatsschatzes nicht allein auf die Gutsleute und die Landlosen, sondern auch auf die Erwerber von Zwergwirtschaften ausdehnt. Eine zum Artikel 76 angenommene Änderung bezweckt die Erleichterung der Parzellierung von Landbesitz minderjähriger Eigentümer. Damit wurden sämtliche Änderungen des Senats erledigt.

Vor der Eröffnung des Kongresses der europäischen nationalen Minderheiten.

Genf, 13. Oktober. PAT. Am 15. d. M. beginnt bekanntlich der Kongreß der nationalen Minderheiten Europas. Auf dem Kongreß werden 30 Nationalitätengruppen aus 14 verschiedenen Ländern und 12 Völkern vertreten sein, die insgesamt 30 Millionen zählen. Bis jetzt haben ihre Teilnahme zugesagt die Delegationen der deutschen, polnischen, litauischen, dänischen, slowenischen, ukrainischen, ruthenischen, weißrussischen, ungarischen, jüdischen und schwedischen Minderheit.

Der Steiger-Prozeß.

Das Attentat auf den Staatspräsidenten vor Gericht.

Lemberg, 12. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Heute begann in Lemberg der neue Prozeß gegen den jüdischen Studenten Steiger, der angeblich Anfang September 1924 das Attentat auf den Staatspräsidenten Wojciechowski während der Lemberger Messe verübt haben soll. Steiger wurde verhaftet, weil eine Balletteuse namens Maria Pasternak ihn als Täter bezeichnet hatte. Steiger wurde seinerzeit vor das außerordentliche Gericht gestellt, dieses hat jedoch die Angelegenheit an das gewöhnliche Gericht verwiesen. Es bestehen Zweifel, ob Steiger der Schuldige ist. Zahlreiche beamtete Personen haben die Zeugenaussage der Balletteuse Pasternak in Zweifel gezogen. Zu diesen gehören: die Mitglieder der Sicherheitswache des Staatspräsidenten, der Chef der politischen Polizei Swolkien, der Chef der politischen Polizei Lembergs Zawidzki, der frühere Chef der Warschauer politischen Polizei Piontkiewicz, der seinerzeit nach Lemberg delegiert worden war, um die Untersuchung in der Attentatsaffäre zu führen, der frühere Innenminister Hübner und viele andere. Dagegen haben der Pasternak geglaubt der Chef der Lemberger uniformierten Polizei Lukomski, der Kommissar Kajdan und andere. Auf die Seite Lukomskis traten der Lemberger Polizeipräsident Reinlender und der Lemberger Oberstaatshofrat Malina. Zawidzki, Swolkin und Piontkiewicz wurden vom Innenministerium unterstützt. Daraufhin begann ein Kampf zwischen den Provinzial- und den Zentralbehörden. Lemberg behandelte die Angelegenheit als eine vollkommen eigene und verbat sich ein Dazwischentreten der Warschauer. Es kam sogar so weit, daß die höchsten Lemberger Beamten, die von den Zentralbehörden nach Warschau berufen wurden, sich ins Bett legten und Krankheit simulierten, um nur den Warschauer Behörden die Dienstaufsicht über diese Angelegenheit zu entziehen. Unter solchen Bedingungen beginnt der Prozeß gegen den jüdischen Studenten Steiger, der bereits europäische Bedeutung erlangt hat. Die Lemberger Behörden wollten durch die Bestrafung Steigers die jüdische Minderheit treffen. Über die Angelegenheit hat besonders viel die englische Presse geschrieben, die den Steiger-Prozeß für bedeutend schlimmer als seinerzeit den Bejlis-Prozeß erachtet. (Der Bejlis-Prozeß fand unter dem zaristischen Regime in Odessa statt und sollte die Einleitung zu Judenverfolgungen in Rußland sein. Bejlis war angeklagt, einen Ritualmord begangen zu haben. Die Schriftl.)

*

Lemberg, 13. Oktober. PAT. Vor der Eröffnung der Verhandlung ereignete sich ein tragischer Zwischenfall. Der Geschworene Zygmunt Szulakiewicz, Direktor einer Naphtha-Gesellschaft, erlitt plötzlich einen Herzschlag und starb, bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war. Aus diesem Anlaß wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Aus anderen Ländern.

Französisch-belgische Kriegsgerichtsurteile.

Das Metzer Kriegsgericht hat den deutschen Obersten Kabisch, der bei Ausbruch des Krieges das 144. Inf.-Regt. kommandierte, in Abwesenheit zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Oberst Kabisch wird nach der Urteilsbegründung für die Erschießung von Zivilpersonen verantwortlich gemacht, die am 22. August 1914 kurz nach Einmarsch des Regiments in Circourt erfolgt sein soll. Wie „Havas" aus Lüttich berichtet, hat dort das Kriegsgericht den sächsischen Major Haecker in contumaciam zum Tode, den Kavallerieoffizier Wolff zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Gegen beide Offiziere hat das Kriegsgericht außerdem die militärische Degradierung angeordnet.

Mißhandlung polnischer politischer Gefangener in Litauen.

Kowno, 13. Oktober. PAT. Der polnische Abgeordnete im Kownoer Sejm, Rumpel, brachte im Sejm eine Interpellation ein, in der über die Mißhandlung polnischer politischer Gefangener im Gefängnis in Rajans Klage geführt wird. Die litauische Polizei soll den polnischen politischen Gefangenen auch die Verpflegung verringert und sie wie Verbrecher behandelt haben. Zwei polnische Gefangene wurden bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen.

Eisenbahnkatastrophe in Süditalien.

Rom, 12. Oktober. Während eines Wolkenbruches stürzte gestern nachts an der Küstenstrecke von Calabrien der von Catanzaro um 8 Uhr abends abgehende Personenzug bei der Brücke von Roccella in den Ponzafluß. Die Brücke scheint kurz vorher infolge des Hochwassers weggerissen worden zu sein, ohne daß das Zugpersonal etwas bemerkte. Die Lokomotive und ein Waggon 2. Klasse stürzten in das Flußbett, während ein Waggon halb über dem Abgrund hängen blieb. Ein Hilfszug wurde vom Hochwasser blockiert. Ein anderer Hilfszug aus Reggio di Calabria konnte gleichfalls nicht weiterkommen. Es spielten sich an der Unfallstelle unbeschreibliche Szenen ab. Es sollen 15 Personen getötet und 17 teils schwer, teils leicht verletzt worden sein. Unter den Toten befinden sich der Lokomotivführer, der Heizer und drei Soldaten. Der abgestürzte Waggon wurde 50 Meter weit vom Hochwasser gegen das Meer weggerissen. Sämtliche Insassen dürften ertrunken sein. Knapp hinter dem Zug stürzte eine andere Brücke ein. Eine dritte Brücke wurde ebenfalls vom Hochwasser mitgerissen, und zwar samt einer Hilfslokomotive, glücklicherweise ohne weitere Opfer. Der Schaden wird auf eine Million Lire geschätzt.

Wirtschaftliche Rundschau.

ow. **Zur Förderung des polnischen Exports** sind von der Regierung bekanntlich weitgehende Erleichterungen für den Gütertransport vorgenommen worden. Die Ermäßigung der Tarife gilt u. a. für Steinkohle, bearbeitetes Holz, Zink und Blei, Naphtha und Schmieröle, Handelseisen, Eisenerzeugnisse und Maschinen, Zement, Salz, Zucker, Spiritus und Eier. Hierzu bemerkt der offiziöse „Przemysl i Handel": „Bei der Festsetzung der Transportermäßigungen für Naphthaprodukte und Handelseisen werden nicht einmal die Selbstkosten der Eisenbahn gedeckt. Die Tarife für die Ausfuhr von Steinkohle, Holz, Zement und Salz decken nicht die Betriebskosten der Eisenbahn. Unter solchen Umständen hat das Eisenbahnministertum mit der größten Vorsicht bei der Gewährung weiterer Ermäßigungen vorzugehen, da daraus sich sowohl für die Eisenbahn, als auch für die Volkswirtschaft große Fehlbeträge ergeben würden. Das Eisenbahnministerium steht gegenwärtig auf dem Standpunkt, daß weitere Tarifermäßigungen nur bei Erhöhung der Sätze für andere Waren oder bei der Ausführung ständiger größerer Transporte vorgenommen werden."

ow. **Auf den russischen Metallmärkten** war die Stimmung im September noch viel gespannter, als in der vorhergehenden Zeit. Das Warenangebot war minimal, so daß sich neben dem Handel der Metallverkaufsorganisationen ein starker Wiederverkauf nicht professioneller Warenbesitzer breit machte. Der Metallhunger zwingt jetzt dazu, die auf den Lagern befindlichen Vorräte zu räumen. Wegen des starken Warenmangels werden bereits fieberhafte Bestellungen für die Produktion des laufenden Wirtschaftsjahres gemacht. Der Umsatz auf der Moskauer Metallbörse hat die bisher noch nicht dagewesene Höhe von 100 Millionen Rubel (im August 55 Mill. Rubel) erreicht. Auch der Mangel an Buntmetallen, Eisenblech und Gußeisen hat nicht nachgelassen. Die Nachfrage nach Eisenblech ist infolge der Belebung im Bauwesen gestiegen, so daß auf dem Privatmarkt beträchtliche Zuschläge zu den Preislisten gezahlt werden. Katastrophal ist es mit gewalztem Draht bestellt. Er ist auf dem Markt fast gar nicht vorhanden und wird in absehbarer Zeit in genügender Menge wohl auch nicht zu erhalten sein. Die gangbarsten Nummern von Trägern waren auf dem Markt nicht anzutreffen; auch Werkzeuge fehlten fast ganz. Für Weißblech war die Tendenz zu Ende des Monats fester, die Preise sind etwas gestiegen. Auf der Moskauer Warenbörse galten im September folgende Zahlungsbedingungen: 25 bis 30 Prozent in bar, der Rest in Wechseln auf 2 bis 3 Monate. Buntmetalle und Waren in **kleinen Partien wurden nur** gegen Barzahlung verkauft.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 238.

Bromberg, Donnerstag den 15. Oktober 1925.

Pommerellen.

14. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Verbot des Alkoholausschankes.** Zur Vermeidung von Ausschreitungen infolge übermäßigen Alkoholgenusses hat der Starost des Landkreises den Ausschank und Verkauf alkoholischer Getränke in allen Ortschaften des Kreises während der Dauer der Kontrollversammlungstage untersagt. *

*

d. **Gerichtsvollzieher und Hausbesitzer.** Trotzdem neuerdings ein dritter Gerichtsvollzieher hier angestellt wurde, wird von Hausbesitzern darüber geklagt, daß gerichtliche Exmissionsurteile erst nach langer Zeit ausgeführt werden. Die Gerichtsvollzieher sollen angeblich noch immer die Meinung vertreten, daß der Hauswirt dem hinauszusetzenden Mieter erst eine Unterkunft beschaffen müsse, bevor die Exmission erfolgen könne. Tatsächlich wurde aber durch ein Gerichtsurteil in Posen klargestellt, daß das Beschaffen einer Unterkunft Sache der Polizeiverwaltung sei. Die Gerichtsvollzieher sollen auch derart stark in ihren Landbezirken beschäftigt sein, daß viele Aufträge lange liegen bleiben müssen. *

A. **Das Weichselwasser** fällt langsam weiter. Am Montag ging ein größerer Schleppzug stromauf, ein anderer Schleppzug stromab. *

d. **Der städtische Neubau** in der Bahnhofstraße geht nur recht langsam vorwärts. Nach mehr als zweimonatiger Arbeit ist erst die zweite Balkenlage hinaufgebracht worden. *

k. **Die Einweihung der neuen Kirchenglocken** kann nicht, wie in Aussicht genommen, am nächsten Sonntag, 18. d. M., stattfinden, da Generalsuperintendent D. Blau aus Posen an diesem Tage nicht abkömmlich ist. Wahrscheinlich wird die Feier bis zum Reformationsfest, 31. Oktober, verschoben werden müssen. *

e. **Die Arbeitsgelegenheit** scheint immer knapper zu werden, denn das städtische Arbeitsamt in der Nonnenstraße ist bis in die Mittagsstunden von Arbeitslosen stark besucht. Es werden auf manchen Arbeitsstellen bereits wieder Feierschichten eingelegt. Die Herzfeld-Viktorius-Werke arbeiten in ihrer Abteilung Mischke wöchentlich nur 40 Stunden, am Sonnabened gar nicht. Da infolge Geldmangels die Landwirtschaft manche Maschinen- und andere Reparaturen unterlassen muß, werden gewerbliche Anlagen auch stark in Mitleidenschaft gezogen. *

* **Die „Kirmes in Garmisch-Partenkirchen“** hatte wie die früheren Oktoberfeste der Deutschen Bühne Graudenz ihre Zugkraft bewiesen. Wenn auch die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse und der Steuerdruck manch einen mutlos gemacht hatten, so daß er auf den Besuch des Bühnenfestes verzichtete, so hatten sich doch wieder ungefähr 700 Freunde der Deutschen Bühne eingefunden, und es muß hervorgehoben werden, daß auch das Land sehr zahlreich vertreten war. Der große Saal war wieder künstlerisch ausgeschmückt worden, und drei leuchtende Ballons gaben der gesamten Ausschmückung einen besonderen Charakter. Rechtsanwalt Partikel hieß als „Bürgermeister von Garmisch“ die zur „Kirmes in Garmisch-Partenkirchen“ erschienene „Deutsche Bühne Graudenz“ in herzlichen Worten willkommen. Sein Wunsch, daß alle von der Kirmes fröhliche Erinnerungen nach Hause nehmen möchten, wurde in jeder Weise erfüllt, denn bald entwickelte sich in allen Räumen und allen „Lokalen“ ein sehr übermütiges und fröhliches Leben. Das „Kabarett zur törichten Jungfrau“ sorgte dafür, daß auch die törichten Menschen fröhlich wurden; es trat die leicht geschürzte Muse in Vortrag, Gesang und Tanz auf, und geschickte „Mixter“ boten erlesene Mischungen dar. Auch auf der Weinterrasse, und im Bierstübl mit seinen feschen „Kellnerinnen“, im „heimlich trauten“ Simplizismus-Keller zu Höllentalklamm, und in dem Kaffeezelt herrschte ein fröhliches Leben, wozu die vorzügliche Danziger Bandonion-Kapelle ganz besonders beitrug. Der „Aufstieg zur Knorrhütte“ wurde anfangs nur von der Jugend ausgeführt, als aber mit der fortgeschrittenen Stimmung auch das Alter wieder jung wurde, kletterte manch alter Herr die steile Leiter in jugendlicher Behendigkeit hinauf und gab dadurch Zeugnis, daß die Bühnenfeste ihre bisherige Wirkung behalten haben, daß sie für einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen lassen, daß sie die Besucher in lebensfrohe Stimmung versetzen. Diese lebensfrohe Stimmung hielt bis zum frühen Morgen die „Kirmesgäste“ zusammen; allen hat die Kirmes fröhliche, übermütige Stunden geboten, an die jeder gerne zurückdenken wird. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Verpachtung.** In Staats- und Privatforsten werden zurzeit fleißig Moos und Blätter zur Streu geharkt. Um die Landwirtschaft in weitem Maße mit diesem Streumittel zu versorgen, veranstaltet die städtische Walddirektion am 15. Oktober in Barbarken eine Verpachtung zum Moosharken, am 17. Oktober desgleichen in Pensau (Pędzewo). Zur Abgabe gelangen Waldstrecken von der Größe eines halben Morgens. * *

*

—* **Büroverlegung.** Das Steueramt für Akzisen und Monopole wurde von der Culmerstraße in das gemeinsame Gebäude des Finanzamts am Altstädtischen Markt Nr. 7 verlegt. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt brachte besonders viel Äpfel von 10—50 gr, Birnen wurden nur vereinzelt für 20—60 gr angeboten. Man zahlte für Butter 2,40—2,50, Eier 2,60—2,80, Kartoffeln 3, Weißkohl 1—1,50 die Mandel, Tomaten 20—40, grüne Tomaten 10—15, Rehfüßchen 10, Steinpilze 80, Pflaumenkreude 60, Spinat 30, Blumenkohl von 10 gr pro Kopf an, Rosenkohl 40—60, Zwiebeln 20—30, Kürbis 10, Nüsse 60. **

—dt. **Umgestaltung des Autobusverkehrs.** Da die Einnahmen bei den nachts verkehreeden Autobussen auf der Strecke Hauptbahnhof—Stadtbahnhof—Altstädt. Markt nicht die Ausgaben decken, plant das Elektrizitätswerk eine Umgestaltung dieses Verkehrs. Die Autobusse sollen hiernach der Straßenbahnlinie bis zum Ziegeleipark folgen und sämtliche Straßenbahnhaltestellen berücksichtigen. Demnach brauchten Reisende, die vom Hauptbahnhof nachts mit dem Zuge ankommen, nicht mehr am Stadtbahnhof in die Straßenbahn umsteigen. Die Verkehrszeit der Autobusse soll so geregelt werden, daß diese vom Hauptbahnhof zu jeder vollen Stunde abfahren, vom Ziegeleipark zu jeder halben Stunde. * *

—* **Diebesbeute.** Bei der Festnahme einer verdächtigen Frauensperson wurden dieser verschiedene Sachen abgenommen, u. a. zwei Stücke Stoffe zu je drei Meter, ein großes Tuch, einige Stücke Satin und eine Strickjacke. Diese Sachen, über deren Herkunft sich die Frau nicht ausweisen konnte, stammen jedenfalls aus Diebstählen her. Geschädigte können sich auf der Kriminalpolizei melden. **

—dt. **Im Schlafe bestohlen** wurde auf dem Hauptbahnhofe, als er des Nachts auf den Zug wartete und hierbei einschlief, ein Culmer, namens Sarnowski. Als er erwachte, waren seine Pakete und seine Brieftasche fort. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Coppernicus-Verein. Lieder- und Balladenabend Robert Spörry (Bariton) am Sonnabend, 17. 10., Aula des Gymnasiums. Balladen von Schubert, Löwe, Rinkens. Karten bei Oskar Stephan. (11970**

* **Culmsee** (Chełmża), 13. Oktober. Das Käsewunder. Unter dieser Spitzmarke erzählt der hiesige „Bote f. d. Culmerland“: Wie wir berichteten, hatte unsere Polizei bei der Aufklärung eines großen Wäschediebstahls in der Wohnung der Diebin auch einen Tilsiter Käse gefunden und, da er als Eigentum nicht nachgewiesen werden konnte, mitgenommen. Bei einer nochmaligen Haussuchung am anderen Tage fanden Polizeibeamte wieder einen halben Laib Tilsiter. Der eine Beamte holte ihn vor und legte ihn vorläufig auf einen Stuhl; ein Kollege aber legte ihn vorsichtshalber oben auf einen Schrank. Dann wurde weiter revidiert. Als die Beamten dann zurückkamen, lag oben nur noch ein Viertel Käselaib. Die Bamten sehen sich an, wunderten sich, staunen, denken, fragen. Das Viertel ist verschwunden. Verhext. Es wird aufs neue gesucht und schließlich finden sie im Ofenloch ein großes Stück — Kohle. Ach nein, es war der verschwundene Käse, nur vollständig in Ruß und Kohlenstaub gehüllt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 12. Oktober. Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten: Kartoffeln 2,50—3, Butter 3, gegen Mittag 2,10—2,40, Eier 2,60—3. — Kürzlich brannte in Rahmel, Kreis Neustadt, eine große Feldscheune, zur Domäne R. gehörig, mit Getreide gefüllt, vollständig nieder. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

Neuenburg (Nowe), 13. Oktober. Für die Stadtverordnetenwahl am Sonntag war von deutscher Seite keine besondere Liste aufgestellt, sondern diese mit der sozialistischen vereinigt worden. Die Abstimmung ergab, daß die genannte Liste allein 191 Stimmen mehr aufwies, als sämtliche anderen zusammengenommen. Letztere wurden vereinigt und infolgedessen fielen der genannten Liste statt der eigentlich gebührenden acht nur sieben Mandate zu, d. h. die gleiche Zahl wie bei der bürgerlichen Liste. — Am Montag in der frühen Morgenstunde ist das hiesige ungefähr zwanzig Minuten von hier entfernte Schützenhaus fast gänzlich ausgebrannt, so daß nur die Umfassungsmauern, die Kegelbahn und ein Stall übrig blieben. Auch die geräumige Glasveranda ist ein Raub der Flammen geworden. Da noch am Sonntag abends ein Tanzvergnügen stattfand, kann nur Unvorsichtigkeit die Entstehungsursache des Feuers gewesen sein. Bei Alarmierung der Feuerwehr stand das Gebäude schon in vollen Flammen, so daß die Hilfe der Wehr vergeblich war. Der Pächter des Lokals erleidet einen erheblichen Schaden, wenn auch das Mobiliar versichert war. Der Eigentümer des Grundstücks war als Pächter eines auswärtigen Unternehmens zur Zeit des Brandes nicht in Neuenburg. — Am Sonnabend-Wochenmarkt war genügend Butter für 2,20—2,40, aber nur wenig Eier für 2,70 bis 2,80 zu haben. Reichliche Zufuhren an verschiedenen Sorten Kartoffeln kosteten 2,50—3. Junge Hühner wurden mit 1,50—1,80, alte mit 3—4 das Stück, geschlachtete Gänse mit 65—70, Enten mit 90—1 (Pfund) abgegeben. Die Obstpreise waren unverändert. Von Fischen wurden Hechte mit 1,50, Aale mit 2, Bressen mit 1,50 verkauft. Das Liter Milch kostet hier zurzeit 28 Groschen.

* **Schöneck** (Skarszewy), 12. Oktober. Den Erstickungstod gefunden haben die 3½jährige Tochter und der 1½jährige Sohn des Arbeiters Palbicki in Reinwasser bei Schöneck. Während die Eltern zur Arbeit gingen, blieben die Kinder in der verschlossenen Wohnung zurück. Wahrscheinlich ist die Wiege durch die Kinder in die Nähe des geheizten Ofens gerückt worden, worauf sie durch die Glut zu schwelen anfing und starken Rauch entwickelte, in dem die Kinder ihren Tod fanden. Nach Rückkehr der Eltern fanden diese ihre Kleinen nur noch als Leichen vor. — Die s. Zt. durch den Wojewoden in Aussicht gestellte kostenfreie Überweisung einer Krankenhauseinrichtung ist jetzt erfolgt. In diesen Tagen war der Bürgermeister im Auftrage des Wojewoden nach Warschau gefahren, um die aus einem aufgehobenen Warschauer Krankenhause stammenden Gerätschaften zu übernehmen. Es handelt sich um 30 komplette Betten mit vollständiger Wäsche und Nebenausrüstung, die sofort verladen und im hiesigen neuen Krankenhause zur Aufstellung kommen werden.

* **Soldau** (Działdowo), 13. Oktober. Über den Unfall eines Lehrlings des Bezirksschornsteinfegermeisters Zegnotat sendet uns Herr Z. eine berichtigende Mitteilung, in der es heißt: Den Schornstein im Bahnhof Gralewo hat keiner von meinen Leuten an dem Tage gefegt und ist auch Gottseidank niemand heruntergestürzt, der sich totgeschlagen hätte. Heruntergefallen von der Leiter bei dem Besitzer Thimm in Korzelewo ist zwar mein Lehrling, der das letzte Vierteljahr zu lernen hat, aber nicht, wie angegeben, weil ein Windstoß die Leiter umwarf, sondern weil beim Heruntersteigen vom Dach die oberste Sprosse brach, dann die zweite, so daß er mit der Leiter umfiel und sich den linken Arm in der Ellenbogengegend brach. Er wurde von Koschlau nach Bahnhof Gralewo transportiert und mittels Tragbahre ins hiesige Lazarett gebracht.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 12. Oktober. Am 15. d. M. findet vor dem hiesigen Friedensgericht Nr. 21 ein Prozeß gegen die Direktion der Bank für Handel und Industrie statt, weil diese Schecks ohne Deckung ausgegeben hat. Angeklagt sind sieben Direktoren und vier Prokuristen. Geschädigt ist die Firma S. Anker in Danzig, in deren Namen der Advokat Neumarkt die Klage erhoben hat.

♂ **Lemberg** (Lwów), 12. Oktober. Die Lemberger Polizei ist einer Bande auf die Spur gekommen, die mit „lebender Ware“ gehandelt hat. Die Bande hatte junge Patientinnen aus dem Irrenhause in Kulpark bei Lemberg entführt und an öffentliche Häuser verschachert. Diese verbrecherischen Machinationen wurden durch Zufall entdeckt. In das Irrenhaus war die Familie eines jungen Mädchens besuchshalber gekommen; es zeigte sich jedoch, daß das junge Mädchen, das hier auf seinen Geisteszustand hin beobachtet wurde, vor einiger Zeit von „einer Tante“ mitgenommen worden war. Auf diese Weise stellte man fest, daß in letzter Zeit zehn junge Mädchen, die in dem Irrenhause untergebracht waren, von der Händlerbande, die mit dem Dienstpersonal des Irrenhauses verbrecherische Beziehungen unterhielt, an öffentliche Häuser verkauft worden waren.

Von der Warschauer Börse.

Von unserer Warschauer Redaktion.

An der Warschauer Börse wurden in der vergangenen Woche drei Themen viel besprochen, das Budget für das Jahr 1926, das Sanierungsprogramm der Regierung, sowie die damit verbundenen neuen außerordentlichen Vollmachten, die die Regierung verlangt, und die Anleiheaussichten. Auch die schleichende Regierungskrise und die Locarnoer Konferenz beanspruchten viel Aufmerksamkeit. Das Budget für das Jahr 1926 hat zwar der Ministerpräsident Grabski als vollkommen real bezeichnet, doch glaubt man an der Börse nicht an gewisse Zahlen. Man erinnert sich, daß im diesjährigen Budget in den Monaten Januar bis August große Löcher entstanden sind, die die Regierung oberflächlich zugenäht hat. Man hat in den acht ersten Monaten dieses Jahres 1148 Millionen Złoty ausgegeben, aber nur 890,3 Millionen eingenommen. Die Regierung hat sich insofern zu helfen gewußt, als sie kurzfristige Anleihen in Höhe von 15,7 Millionen, Interimsgeld in Höhe von 161,5 Millionen ausgegeben und weiter zur Deckung des Defizits 74 Millionen Kassabestände aus dem vergangenen Jahre verwendet hat. Man rechnet mit großen Mindereinnahmen im diesjährigen Staatshaushalt, da die Steuereingänge seit Anfang Juli weit hinter den projektierten Summen zurückbleiben. Allein die Vermögenssteuer wird ein Minus von 180 Millionen ergeben, desgleichen werden die Einnahmen aus den Zöllen infolge des Wirtschaftskrieges mit Deutschland und verschiedener Wareneinfuhrverbote weit hinter dem zurückbleiben, was ursprünglich veranschlagt worden ist. Die Ersparnis von 66 Millionen im nächstjährigen Budget gegen das diesjährige wird als entschieden zu klein bezeichnet. Man glaubt auch nicht, daß die Eisenbahn einen Reinertrag von 86,4 Millionen Złoty ergeben wird, da die Kohlenbergwerke die Kohlenpreise bereits erhöht haben und neue Preiserhöhungen vorbereiten. Die 75 Millionen Złoty, die als Zinsen und Amortisation für die ausländischen Schulden Polens in Voranschlag gebracht worden sind, entsprechen gleichfalls nicht der Wirklichkeit, da man die Zinsen und die Amortisation nach der Parität berechnen muß. Der Złoty ist aber gegenwärtig im Wert rund 20 Prozent gesunken. Das Gleiche gilt von den Ausgaben des Außenministeriums, die mit 19 Millionen veranschlagt worden sind. Auch diese Ausgaben erfolgen in vollwertiger ausländischer Valuta, so daß sie sich infolge der Minderbewertung des Złoty gegenwärtig bereits um 20 Prozent erhöhen. Eine genaue Kritik des Budgets im jetzigen Augenblick gestaltet sich infolge der Kursschwankungen des Złoty außerordentlich schwierig; sie muß also unsererseits vorläufig unterbleiben, da die für heute angestellten Berechnungen morgen bereits nicht mehr zutreffen können. Unter solchen Umständen ist es leicht erklärlich, daß das neue Budget an der Börse zu allerlei Gerüchten Anlaß gibt, die mehr oder minder der Grundlagen entbehren. Eins ist jedoch sicher: Die Sparsamkeitsaktion, die die Regierung durchgeführt hat und welcher sie sich besonders rühmte, ist nicht weitreichend genug.

Was das Sanierungsprogramm der Regierung anbelangt, so bespricht man an der Börse mit großer Genugtuung die Absicht der Regierung, Mindereinnahmen im Budget nicht mehr durch die Herausgabe von neuem Interimsgeld zu decken. Die Interimsgeldinflation in diesem Jahr hat der Finanzwirtschaft unseres Staates riesigen Schaden verursacht. Zwischen Mai und September hat sich der Banknotenumlauf um rund 20 Prozent vermindert, dagegen der Umlauf des Interimsgeldes um rund 70 Prozent vermehrt. Auf diese Weise ist auch die Gold- und Valutadeckung des gesamten Geldumlaufs zurückgegangen. Hinzu kommt, daß die Regierung im Monat August zur Stützung des Złoty auf den Auslandsbörsen rund 65 Millionen Złoty opfern mußte, während die Bank Polski im Monat September für Interventionszwecke 40 Millionen in Gold in der Bank von England deponiert hat. Der Bankausweis vom 30. September zeigt zwar einen Goldvorrat von 132 Millionen Złoty, im Staatsschatzgewölbe befinden sich aber faktisch nur rund 80 Millionen Złoty. Wenn von gewisser Seite darauf hingewiesen wird, daß der Devisen- und Valutavorrat in der Bank Polski im Monat September sich um rund 7 Millionen Złoty vergrößert hat, so ist das eine sehr billige Freude. In Börsenkreisen wird das Sanierungsprogramm der Regierung als unzweckmäßig betrachtet. Wie im Sejm, so werden auch an der Börse eigene Sanierungsprogramme aufgestellt, die sich von den Plänen Grabskis bedeutend unterscheiden.

Das Hauptinteresse gilt natürlich den Bemühungen der Regierung um die Erlangung einer großen ausländischen Anleihe. Über das Thema schwirren in der Luft allerlei einander widersprechende Gerüchte. Die Regierung will das Tabakmonopol, das Spiritusmonopol und das Salzmonopol verpachten, um drei Auslandsanleihen zu erhalten, die insgesamt mindestens eine Milliarde Złoty erbringen würden. Eine Milliarde Złoty in Gold oder Edelvaluta in unserem Staatsschatz würde uns sofort von allen Kreditschmerzen befreien! Die Verhandlungen wegen der Verpachtung des Spiritusmonopols sind über das Anfangsstadium noch nicht hinweggekommen. Verhandlungen wurden geführt mit der österreichischen Kreditanstalt, die mit Rotschildkapital arbeitet. Die Bank selbst, obwohl eine der bedeutendsten Banken Österreichs, verfügt nicht über genügendes Kapital; sie müßte sich also erst ausländisches Kapital verschaffen. Die Verhandlungen mit dieser Bank werden sich allem Anschein nach zerschlagen, da die Bank nicht weniger als jährlich 16 Prozent Zinsen verlangt, während die polnische Regierung nur 8 Prozent jährlich zahlen will. Wegen der Verpachtung des Salzmonopols werden Verhandlungen mit schweizerischem Kapital geführt. Die Regierung verlangt hier einen Vorschuß von 25 Millionen Goldfranken. Am weitesten gediehen sind allem Anschein nach die Verhandlungen mit einem amerikanischen Tabaktrust, der sich um das polnische Tabakmonopol bemüht. Es handelt sich um den größten Tabaktrust der Welt, nämlich „The Standard Tobaco Co., Newyork". Als Vertreter dieses Tabaktrusts weilte in vergangener Woche der Präsident Eric Kehay in Warschau und hat mit dem Ministerpräsidenten Grabski sehr eingehend über das in Frage kommende Geschäft konferiert. Es soll dabei ein gewisses Abkommen zustande gekommen sein, das jedoch vorläufig geheim gehalten wird. Sir Eric Kehay erklärte kurz vor seiner Rückreise nach Amerika einem Pressevertreter, daß das polnische Tabakmonopol jährlich mindestens 150 Millionen Dollar ergeben müßte. Das amerikanische Tabakkonsortium will der polnischen Regierung gern eine Anleihe von 100 Millionen Dollar verschaffen. Es verlangt aber sehr genaue Statistiken des polnischen Tabakmonopols und der polnischen Tabakindustrie. Außerdem verlangt es, daß die polnische Regierung eine entsprechende Entwicklung der Tabakindustrie garantiert und sich damit einverstanden erklärt, daß in der polnischen Tabakindustrie ganz nach amerikanischen Methoden gearbeitet werde. Zur Realisierung dieser ganzen Transaktion würde man etwa ein halbes Jahr brauchen. Das Tabakmonopol Polens würde auf entweder 25 oder 50 Jahre verpachtet werden.

In den Börsenkreisen jedoch glaubt man nicht, daß die Beseitigung der Geldkrise durch ausländische Anleihen die Krise im gesamten Wirtschaftsleben Polens beseitigen könnte. Die Krankheit, die unser ganzes Wirtschaftsleben so tief erfaßt hat, kann nur durch eine vollkommene Bluttransfusion geheilt werden. Wir müssen aus einer nicht genügend leistungsfähigen zu einer leistungsstarken Nation werden. Das kann nur durch eine systematische Erziehung geschehen. Dazu ist aber notwendig, daß unsere Erziehungsfaktoren selbst über die genügende Sachkenntnis verfügen. Da läßt aber manches zu wünschen übrig. Sehr bedenklich ist zum Beispiel das Wirtschaften des Finanzministeriums auf dem Gebiete der Kreditverteilung für die Banken. Professor Krzyzanowski schreibt hierüber: „Zur Erhaltung gewisser Banken wurde ein Kreditkomitee geschaffen, bestehend aus Beamten, die in Angelegenheiten entscheiden, die ihnen sehr wenig bekannt sind." Der Professor wirft dem Komitee vor, daß es ohne Objektivität regiert. Die Beamten haben ein schlechtes Examen schon dadurch abgelegt, daß sie 5 Millionen Złoty aus dem Staatsfundus der Bank für Handel und Industrie gegeben haben, ohne die Situation der Bank zu studieren.

Die Gerüchte von den Anleiheverhandlungen der Regierung haben naturgemäß zu einer Belebung auf der Aktienbörse geführt. Besonders großes Interesse galt den Aktien der Bank Polski, die in einigen Tagen 16 Prozent am Kurs gewonnen haben. Merkwürdigerweise werden die Aktien der Bank Polski amtlich nicht notiert, so daß sämtliche Transaktionen mit diesen Werten sich ohne Kontrolle abspielen. Von Bankaktien haben in der abgelaufenen Woche Bank Zachodni 4,3 Prozent, Bank Dyskontowy 10 Prozent, und Polski Bank Przemysłowy in Lemberg rund 14 Prozent am Kurs gewonnen. Schwach lagen Bank Zwionzku Spolek Zarobkowych. Größere Nachfrage bestand auch für Dollaranleihe, desgleichen für Pfandbriefe. Beide Gruppen konnten den Kurs bedeutend verbessern. Von Industrieaktien verloren Rudzki 3,6 Prozent, dagegen gewannen fast alle anderen Papiere, am meisten Modrzejow, nämlich 16 Prozent, Warszawski Zucker 15,2 Prozent und Ostrowieckie rund 12 Prozent.

Die Situation auf der Valutabörse hat sich nicht viel verändert. Der tägliche Dollarbedarf belief sich auf 300—350 000 Dollar. Der Bedarf wurde vollkommen gedeckt. Paris und Mailand lagen etwas schwach. Gegen Ende der Woche auch Brüssel. Die anderen Devisen und Valuten weisen keine Veränderungen auf. Devise Neuyork hatte einen ständigen Kurs von 5,98, Dollarnoten waren leichteren Schwankungen ausgesetzt. Es wurde für sie durchschnittlich 6,06 gezahlt; außerhalb der amtlichen Börse schwankte der Dollar zwischen 6,08 und 6,16. Zu Beginn der Woche wurde nach Dollarnoten weniger gefragt, gegen Ende der Woche aber vermehrte sich die Nachfrage bedeutend, weshalb gegen Ende der Woche der Dollarkurs sich befestigt hat. Der Preis für Goldrubel schwankte zwischen 3,15 und 3,25.

A. E. Michna.



Rundschau des Staatsbürgers.

Ermäßigte Auslandspässe für Handelskreise.

Durch Rundschreiben vom 23. September hat das Handelsministerium bezüglich der Eingaben zur Erlangung ermäßigter Pässe für Handelszwecke gewisse Änderungen getroffen. Danach haben Personen, die aus Handels- oder industriellen Gründen ins Ausland reisen wollen, Anträge zunächst nicht an die Wojewodschaft, sondern an die Verwaltungsbehörden erster Instanz zu richten. Die Anträge sind mit den bisher verlangten Dokumenten zu versehen, die Verwaltungsbehörde erster Instanz sendet sie dann mit einem eigenen Antrag an die Wojewodschaftsbehörde, und erst dann entscheiden die industriellen Abteilungen, ob aus Handels- und industriellen Rücksichten die Notwendigkeit besteht, einen ermäßigten Paß zu erteilen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Oktober.

Die stiefmütterliche Behandlung Brombergs.

Aus einer an den Sejm gerichteten Interpellation der christlich-demokratischen Partei, in der über die stiefmütterliche Behandlung der Stadt Bromberg Klage geführt wird, geht hervor, daß es in Bromberg mehr als 2000 Arbeitslose gibt. In dieser Zahl sollen sich auch sehr viele in der letzten Zeit in Bromberg eingetroffene Optanten befinden, und die Zahl steigt von Tag zu Tag. (Ein neuer Beweis für die Kurzsichtigkeit der polnischen Regierung in der Optantenpolitik. Die Red.)

In der Interpellation wird der Nachweis geführt, daß Bromberg bei der Verteilung der Kredite an die Kommunalverwaltungen zu kurz gekommen sei. Die Kredite, die der Lodzer Industrie gewährt wurden, seien um das 16fache höher gewesen, als die der Bromberger Industrie gewährten, trotzdem der Wechselverkehr in Bromberg nur den achten Teil dieses Umsatzes in Lodz darstelle, und trotzdem die Goldopfer zugunsten des Staatsschatzes aus dem ehemals preußischen Teilgebiet bedeutend größer waren, als in Kongreßpolen. Dieser Umstand zeuge davon, daß Bromberg zur Belebung seiner Industrie nicht die Kredithilfe erhalte auf die es mit Rücksicht auf seinen industriellen Charakter und auf die Rolle im Wirtschaftsleben des Staates Anspruch habe. Die Wirtschaftskrise in dieser Stadt trete daher in einer viel schärferen Form in die Erscheinung, als in den Städten, die dank ihrer stärkeren Einflüsse auf die ihnen nahestehenden zentralen Faktoren besser behandelt würden.

Die Interpellation betont, daß die Regierung verpflichtet sei, das Schicksal aller Städte und aller Bürger in gleichem Maße im Auge zu behalten und fragt an, ob der Ministerpräsident bereit sei, die unerträglichen Verhältnisse, unter denen die Bromberger Industrie arbeiten muß, und die eine Vergrößerung der Arbeitslosigkeit zur Folge haben, zu prüfen und welche Schritte er zu unternehmen gedenkt, um der fürchterlichen industriellen Krisis und der großen Arbeitslosigkeit in Bromberg zu steuern.

---

§ **Fünfzig Jahre Standesamt.** Die Standesämter in Deutschland können jetzt auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken, mithin auch die damals zu Deutschland gehörenden Standesämter im ehemaligen preußischen Gebietsteile. Ihre Einführung wurde durch Reichsgesetz vom 6. Februar 1875 beschlossen, das unter Beseitigung aller entgegenstehenden Vorschriften für das Gesamtgebiet des Deutschen Reiches die obligatorische Zivilehe mit dem 1. Oktober 1875 einführte. Damit wurde allen kirchlichen Eheschließungsvorschriften für das bürgerliche Gebiet die Wirkung entzogen. Infolge davon wurde die Gerichtsbarkeit in Ehesachen ausschließlich den bürgerlichen Gerichten überwiesen und die Führung der Zivilstandsregister bürgerlich geordnet. Dagegen erfuhr das materielle Recht der Ehescheidung seine allgemeine weltliche Regelung erst durch das Bürgerliche Gesetzbuch von 1896. Das Gesetz vom 6. Februar 1875 ist am 1. Januar 1900 teilweise durch das Bürgerliche Gesetzbuch ersetzt und abgeändert worden.

§ **Verschärfung der Waffenbescheinigungen.** Da alle bisherigen Erleichterungen für die Flobertgewehre aufgehoben wurden, fordert das Regierungskommissariat die Besitzer von Flobertgewehren aller Systeme und Kaliber auf, innerhalb von drei Monaten die Genehmigung zum Besitz dieser Waffen zu besorgen. Nach Ablauf dieses Termins werden alle Flobertgewehre, für die keine Genehmigung vorgewiesen werden kann, beschlagnahmt und die Besitzer zur Verantwortung gezogen. Gleichzeitig wird das Schießen auf öffentlichen Wegen und an belebten Orten verboten. Wer bei Überschreitung dieser Verordnung betroffen wird, wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen und die Waffe beschlagnahmt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies genügendes, wenn auch nicht allzureiches Angebot, aber nur mäßigen Verkehr auf. Gefordert wurden zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 2,30—2,50, Eier 2,70—2,80, Weißkäse 30—40, Tilsiter 1,60—1,80, Schweizer 2—2,20, Tomaten 20—30, Blumenkohl 60—1, Weißkohl 5, Wirsigkohl 10—15, Braunkohl 30—60, Äpfel 20—40, Mohrrüben 5—10, Zwiebeln 25—30, junge Hühner 2—2,50, alte 3—5, Enten 3,50—4,50, Gänse 5—9,50, Tauben 1,50, Aale 1,80—2, Hechte 1,20—1,50, Schleie 1,20 bis 1,80, Bressen 60—1,20, Karauschen 50—1,50, Barse 70—1,50, Plötze 30—50.

§ **Selbstmord durch Erhängen** verübte gestern früh gegen 9 Uhr der 23jährige Malergehilfe Franciszek Cieżniewski, wohnhaft Jacobstraße (Grudziądzka) 1, in einem Häuschen, das zu dem Grundstück der Hegeschen Möbelfabrik gehört. C. war von auswärts gekommen und hatte Arbeit gesucht, aber erfolglos. Das mag ihn zu dem verzweifelten Schritt getrieben haben. Er schritt zur Ausführung der Tat in Abwesenheit seines in der Hegeschen Fabrik beschäftigten Bruders und der zu Einkäufen ausgegangenen Mutter. Als diese nach Hause zurückkehrte, fand sie den Sohn an einem Strick hängend noch lebend vor; aber in ihrem Schreck und Entsetzen kam sie nicht auf den Gedanken, den Strick zu durchschneiden, sondern lief nach der Fabrik, um den anderen Sohn zu holen. Als dieser erschien, war der Lebensmüde bereits verschieden, und auch ein herbeigeholter Arzt konnte nur den Tod bescheinigen. — Infolge von Mißverständnissen bei dem Bekanntwerden des Falles laufen verschiedene Gerüchte über die Firma Hege in der Stadt herum. Diese entbehren, wie uns die Firma mitteilt, jeder Grundlage und sind unwahr.

§ **Verschwunden** ist der geistesgestörte 23jährige Szczefaniak, Waisenhausstraße (Sieroca) 13 wohnhaft. Er ist 1,70 Meter groß, und hat blondes Haar. Bekleidet war er mit einem aschgrauen Anzug, und trug graue Sportmütze und schwarze Schnürschuhe. Etwaige Meldungen an die Kriminalpolizei, Zimmer 36.

§ **Wieder ein Hühnerdiebstahl.** In letzter Nacht wurden dem Eigentümer Andr. Konieczka auf dem benachbarten Dominium Beelitz (Bielice) vierzehn Hühner gestohlen, vermutlich für den heutigen Wochenmarkt.

§ **Mittels Einbruchsdiebstahls** wurde einem Herrn Roman Maciejewski aus seiner Wohnung Bärenstraße (Niedzwiedzia) der Betrag von 80 Zloty entwendet.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Trunkenbolde und drei Diebe.

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

Schubertchor Bromberg. Die regelmäßigen Übungsabende des Schubertchors beginnen am Mittwoch, den 14. Oktober, abends 8 Uhr, im bisherigen Vereinslokal „Deutsches Haus". Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Anmeldungen neuer Mitglieder werden entgegengenommen. Der Vorstand. (11901

Kirchenchor der Pfarrkirche. Freitag 8 Uhr Übungsstunde im Konfirmandensaal. (10901

Deutscher Frauentag. Am 9. November findet in Posen in den Räumen des evangelischen Vereinshauses ein deutscher Frauentag statt, zu dem alle deutschen Frauen, vor allen Dingen auch die Vertreterinnen aller deutschen Frauenvereine und Verbände, gleichviel, ob konfessionell oder interkonfessionell, herzlichst eingeladen sind. Nur ein Thema steht auf der Tagesordnung. Es heißt: „Die Kulturaufgabe der deutschen Frau in Polen." Die Hausfrau wird zu Worte kommen, die erziehlichen Aufgaben der deutschen Frau werden aufgerollt, Wege zur Volksgesundung sollen gewiesen werden. So soll dieser Frauentag zur Sammlung der deutschen Frauen führen.

* * *

* **Inowrocław, 13. Oktober.** Ein Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am vergangenen Sonnabend gegen 1 Uhr früh auf dem hiesigen Bahnhof. Der mit dem Umstellen der Weichen beschäftigte Arbeiter Franciszek Dziel aus Jacewo wurde von einem rangierenden Waggon überfahren, wobei ihm der rechte Arm unterhalb des Schulterblatts abgefahren wurde. Der Verunglückte wurde sofort nach dem Kreiskrankenhause gebracht, wo er jedoch bereits gegen 7 Uhr morgens unter entsetzlichen Qualen seinen Geist aushauchte. D. hinterläßt seine Frau sowie drei kleine Kinder.

* **Lissa (Leszno), 13. Oktober.** Die hiesige Ulanenkapelle hat bei einem am Sonntag in Posen stattgehabten Wettbewerb der Kavalleriekapellen der 3. Division den ersten Preis davongetragen.

in. **Szpital (Kr. Inowrocław), 11. Oktober.** Flecktyphus herrscht in einem Hause der Nachbargemeinde Gąski (Eigenheim). Ein Sohn des Hauses starb bereits; der Vater und ein zweiter Sohn liegen krank darnieder. Der Kreisarzt verbot strengstens jeden Verkehr, um die Krankheit auf ihren Herd zu beschränken. — Das trockene Wetter fördert kräftig die Zuckerrübenernte, die auf den Bauernwirtschaften hiesiger Gegend in dieser Woche fast beendet wird. Seit Montag bereits werden die Rüben mit der Fabrikbahn nach Wierzosławice versandt.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig, 13. Oktober.** Bei den letzten Baggerarbeiten auf der Westerplatte ist man auf die Reste eines gesunkenen Schiffes gestoßen. Es hatte sich schon beim Rammen der Spundwände herausgestellt, daß die Pfähle an einer Stelle nur schwer ins Erdreich gingen. Die Pfähle mußten mit eisernen Schuhen versehen werden. Man vermutete schon daraus, daß an dieser Stelle ein gesunkenes und später versandetes Schiff liegen müßte. Diese Vermutung hat sich jetzt bestätigt.

Kleine Rundschau.

* **Bildungsreisen russischer Bauern ins Ausland.** Das Landwirtschaftskommissariat der Weißrussischen Sowjetrepublik hat beschlossen, größere Gruppen von Bauern ins Ausland zu senden, damit sie sich dort mit den modernen Methoden der Landwirtschaft bekannt machen. Im Laufe des nächsten Vierteljahres soll aus jedem Amtsbezirk Weißrußlands je ein Bauer ausgewählt und auf Staatskosten ins Ausland geschickt werden.

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 50. Da Sie die Hypothek abgezahlt und den Hypothekenbrief nur benutzt haben, um eine neue Hypothek aufzunehmen, gilt u. E. der Juli 1919 als der für die Entstehung der Schuld resp. Forderung maßgebende Termin.

A. 1. Restkaufgeld ist nach dem Gesetz (§ 28) eigentlich voll aufzuwerten. Nach § 29 a der Aufwertungsverordnung sind bei der Umrechnung „die Änderungen in dem Wert des Gegenstandes, für den die Geldsumme zu zahlen ist, zu berücksichtigen". Da der Wert der mit Restkaufgeld belasteten Objekte tatsächlich heruntergegangen ist, so ist eine Herabsetzung der vollen Schuldsumme geboten. Uns erscheint bei Berücksichtigung der weiteren Hinweise im Gesetz eine Herabsetzung auf 60 Prozent als angemessen, und deshalb stellen wir diesen Prozentsatz in unseren Auskünften als Normalsatz hin. Daraus werden Sie schon entnehmen, daß wir die uns in Abschrift übersandte Auslassung der Gegenseite als verfehlt ansehen. Wir würden Ihnen empfehlen, zunächst einmal die Gegenseite auf diese Gesichtspunkte hinzuweisen; vielleicht werden sich dann Klage und Abschätzung erübrigen.

P. S. Sk. Da aus Ihrem Schreiben nicht ersichtlich ist, auf welche Weise die Schuld von 18 000 Mark entstanden ist, können wir Ihnen Auskunft nicht erteilen.

Nr. M. O. Nach § 11 der Verordnung vom 14. 5. 24 werden solche Forderungen mit 10 Prozent aufgewertet, „sofern nicht wichtige Gründe ein Abgehen von diesem Umrechnungsmaßstab rechtfertigen". „Solche Gründe können insbesondere sich ergeben aus dem ausdrücklichen oder mutmaßlichen Willen der Parteien (§§ 28 und 29)." Es ist sehr wahrscheinlich, daß als solch' „wichtiger Grund" das finanzielle Verhältnis der Parteien angesehen werden kann.

J. R. in M. Ohne Kenntnis davon, wie das Geld, worüber testamentarisch verfügt wurde, angelegt wurde, ist Auskunft unmöglich.

Frau O. St. in W. 1. 60 Prozent = 4954,20 Zł. Die rückständigen Zinsen von dieser Summe zu dem alten Zinsfuß. 2. Gleichfalls 60 Prozent = 370,20 Zł.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polnische Wareneinfuhrverbote. Auf Grund eines Beschlusses des Ministerrats ist ab 15. Oktober die Einfuhr folgender Waren nach Polen verboten: Kartoffeln, Krautköpfe, frische Äpfel, Obst, Beeren, Weintrauben, Apfelsinen, Mandarinen, Ananas, Kapern, Johannisbrot, Nüsse, Pasteten, Fischzutaten, Kaviar. Von Bekleidungen ist die Einfuhr verboten für fertige Pelze, Schuhe aus Lack, Brokat und Seide, Seidenwoll- und Baumwollwebstoffe und Hüte. Sodann ist verboten die Einfuhr von Regenschirmen, Galanteriewaren, Kinderspielzeugen, Parfüms, aromatischen Wassern, Toilettenseifen, lebenden Blumen, Edelsteinen, Erzeugnissen aus Gold, Silber und Platin, Klavieren, Flügeln, Grammophonen, Personenautos, Motorrädern und Spielkarten.

Die Bilanz über den Handel zwischen Polen und Sowjetrußland in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres schließt mit einem großen Überschuß zugunsten Polens ab. Und zwar übersteigt die Ausfuhr Polens nach Sowjetrußland die Einfuhr von dorther um 560 Prozent. Es wurden in den Monaten Januar bis September Waren im Werte von insgesamt 5 768 000 Dollar nach Sowjetrußland exportiert, und Waren im Werte von 1 078 000 Dollar von Sowjetrußland importiert. Im Jahre 1924 betrug die Ausfuhrziffer 1 092 000 Dollar, die Einfuhrziffer 519 000 Dollar. Gegenwärtig haben die polnisch-sowjetrussischen Handelsbeziehungen infolge der Reglementierungsverordnungen eine Unterbrechung erlitten, weil Polen die Einfuhr der russischen Hauptexportartikel verboten hat, d. i. Gänse und Fische. Sowjetrußland will deshalb die Ankäufe in Polen einschränken.

st. **Gründung einer russischen Industriebank.** In Moskau wird dieser Tage eine neue Industriebank gegründet, deren Aufgabe es in der Hauptsache sein soll, die ganzen Finanzgeschäfte der staatlichen Industrietrusts zu erledigen und diesen Kredite zu geben. Diese Allrussische Industrie-Kreditbank wird ein Kapital von 40 Millionen Goldrubel haben. Die zu gewährenden Industriekredite sollen langfristig sein. Die Gründung dieser Bank kann als ein weiteres Zeichen für eine gewisse Gesundung der russischen Industrie angesehen werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Oktober auf 3,9744 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 13. Oktober. Danzig: Złoty 86,69—86,91; Ueberweisung Warschau 86,02—86,23; Berlin: Złoty 68,75—69,45, Ueberweisung Warschau 69,22—69,48, Kattowitz 68,92—69,28; Zürich: Ueberweisung Warschau 85,00; London: Ueberweisung Warschau 29,00; Neuyork: —,—.

Warschauer Börse vom 13. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—; Holland 241,30, 241,90—240,70; Kopenhagen 146,53, 146,89—146,14; London 29,05½, 29,13—28,98; Neuyork 5,98, 6,00 bis 5,96; Paris 27,50, 27,57—27,43; Prag —,—; Schweiz 115,73, 116,02 bis 115,44; Stockholm 161,12, 161,52—160,72; Wien 84,60, 84,81 bis 84,39; Italien 23,87, 23,93—23,81.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 13. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 124,045 Gd., 124,355 Br., 100 Złoty 86,89 Gd., 86,91 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling 25,2250 Gd., 25,2250 Br., Berlin in Reichsm. 123,945 Gd., 124,255 Br., Neuyork 5,2060 Gd., 5,2190 Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 23,99 Gd., 24,05 Br., Kopenhagen 100 Kr. 126,59 Gd., 126,908 Br., Warschau 100 Zł. 86,02 Gd., 86,23 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 12. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.728	1.732	1.732	1.736
7,3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.716	1.720	1.715	1.719
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.385	2.395	2.39	2.40
4,5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.306	20.358	20.309	20.359
3,5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.626	0.628	0.624	0.626
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.63	169.05	168.60	169.03
10 %	Athen	5.74	5.76	6.09	6.11
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.165	19.205	19.17	19.02
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.54	80.74	80.57	80.77
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.552	10.592	10.552	10.592
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16.65	16.69	16.80	16.84
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.454	7.474	7.458	7.476
5,5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	102.49	102.75	101.47	101.23
9 %	Lissabon . . 100 Escudo	21.225	21.275	21.225	21.275
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	84.74	84.96	83.60	83.80
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.145	19.185	19.305	19.345
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.424	12.464	2.424	12.464
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.85	81.05	80.87	81.07
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.057	3.067
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.22	60.38	60.30	60.46
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.36	112.64	112.41	112.69
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.875	5.895	5.875	5.895
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.13	59.27	59.11	59.75
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.245	4.255	4.26	4.27

Züricher Börse vom 13. Oktober. Amtlich. Neuyork 5,18¾, London 25,10¾, Paris 23,75, Holland 208,45, Berlin 123,45.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,02 Zł., do. kl. Scheine 5,97½ Zł., 1 Pfund Sterling 29,02½ Zł., 100 franz. Franken 27,43 Zł., 100 Schweizer Franken 115,59 Zł., 100 deutsche Mark 142,30 Zł., Danziger Gulden 115,17 Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 13. Oktober. Kurs für 1000 Mk. nom. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. Dollar-Br. der Pozn. Ziem. Kredyt. 2,00. 6proz. Getreidebrief 4,50—4,45. 5proz. Konvertierungsanleihe 0,27—0,28. 10proz. Eisenbahnanleihe 0,70. — Bankaktien: Bank Kwilecki, Potocki 1.—8. Em. 3,50. Bank Zw. Spółek Zar. 1.—11. Em. 4,50. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 0,80. H. Cegielski 1.—10. Em. (für Nom.-Akt. 50 Zł.) 10,00. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,50. Goplana 3. Em. 3,25. Dr. Roman May 1.—5. Em. 19,00—19,52. Płótno 1.—3. Em. 0,10. Pozn. Spółka Drzewna 1. bis 7. Em. 0,25. Starogardzka, Fabr. Mebli 1.—2. Em. 0,10. „Unja" (früher Bentzki) 1.—3. Em. 4,50. Zjedn. Browary Grodziskie 1. bis 4. Em. 1,10. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 13. Oktober. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 128—130pfd. fester 10,90—11,40, do. 125—127pfd. —,—, do. 120—122pfd. —,—, Roggen 118pfd. fester 8,00—8,15, prompte Abl. v. Polen: Futtergerste unv. 8,50 bis 9,50, Braugerste 9,50 bis 11,00, Hafer unv. 8,00—8,60, kl. Erbsen unv. 11,00—12,00, Viktoriaerbsen unv. 12,00 bis 15,00, grüne Erbsen —, Roggenkleie 5,50—5,75, Weizenkleie 6,00 bis 6,25, Weizenschale —. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 13. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 212—215, Dez. 232—230,50, März 236—235,50, matter. Roggen märk. 151 bis 154, Okt. 167—165,50, matter. Sommergerste 210—235, feinste Sorten über Notiz, Winter- und Futtergerste 170—175, still, Roggenkleie 9—9,40, still. Hafer märk. 183—191, Dez. 186, März 191, still. Weizenmehl 27,25—31,25, schwächer. Roggenmehl 22—24,25, still. Weizenkleie 10,40—10,70, behauptet.

Viktoriaerbsen 26 bis 31, kl. Speiseerbsen 26—28, Futtererbsen 21—24, Wicken 22—25, Rapskuchen 15,20—15,40, Leinkuchen 21,90 bis 22,10. Trockenschnitzel prompt 9,50—9,80, Sojaschrot 20,50 bis 20,70, Torfmelasse 9,50, Kartoffelflocken 14,60—14,80.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 13. Oktober. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts ——, fleischige, jüngere u. ältere 36—40, mäßig genährte ——, gering genährte ——. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 44—46, fleischige, jüngere und ältere 32—36, mäßig genährte 23—27, gering genährte 15—20. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46—49, fleischige Färsen und Kühe 34—38, mäßig genährte Kühe 16—20, gering genährte Kühe 12—15, Jungvieh einschließlich Fresser 25—32. Kälber: Feinste Mastkälber 80—90, gute Mastkälber 65—75, gute Saugkälber 40—50, geringe Saugkälber ———. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 32—35, fleischige Schafe und Hammel 23—27, mäßig genährte Schafe und Hammel 14—18, gering genährte Schafe und Hammel ———. Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 80—83, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 71—76, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 63—67, Schweine unter 75 kg Lebendgew. ——, Sauen und Eber ——. — Auftrieb vom 13. Oktbr.: 16 Ochsen, 142 Bullen, 201 Kühe, zusammen 359 Rinder; 92 Kälber, 873 Schafe, 1630 Schweine. — Marktverlauf: Rinder langsam, Ueberstand, Kälber geräumt, Schafe langsam, Schweine langsam, nicht geräumt. — Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 13. Oktober in Krakau — 2,19 (—), Zawichost + 1,27 (—), Warschau + 1,22 (—), Plock + 0,89 (0,91), Thorn + 0,73 (0,70), Fordon + 0,73 (0,74), Culm + 0,69 (0,72), Graudenz + 0,81 (0,84), Kurzebrak + 1,28 (1,27), Montau — (0,53), Piekel — 0,51 (0,51), Dirschau + 0,41 (0,42), Einlage + 2,60 (2,40), Schiewenhorst + 2,80 (2,70) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 175.

Am 11. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine teure Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Stanisława Cieśla

geb. Hinczewska

im 63. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, Berlin, den 12. Oktober 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Szretery, Promenada 7, aus nach dem alten kath. Friedhofe statt. 8299

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material

ab Lager lieferbar. 7854

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150 a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Mode-Atelier Helene Otto,

Danzigerstraße 9, II 6893

fertigt nach neuesten Modellen Damen-Garderobe zu mäßigen Preisen.

Gute Hausschneiderin

empfiehlt sich, in und außer dem Hause. 8163 Zu erfragen Hermana Frankego 8, part., lks.

Herzliche Bitte!

Der Winter steht vor der Tür, mit ihr die Sorge! Wieviel Alte, Erwerbsunfähige leiden die bitterste Not, immer größer wird die Zahl der Arbeitslosen, die ihre Kinder nicht mehr satt machen können! Wer hilft sorgen? — Werden da nicht die meisten antworten: wir haben nichts übrig, wir müssen uns selber einschränken, müssen sehen, wie wir durchkommen! Zu große Lasten liegen auf uns! — So berechtigt diese Antwort auch ist, wir müssen zusammenstehen, wir dürfen unsere Hungernden nicht ohne Hilfe lassen! Und viele Wenig machen ein Viel!

Wir wenden uns daher mit dieser Bitte an **alle unsere Landsleute!** Auch an die, die selbst nur ein bescheidenes Einkommen haben! Wenn jeder davon wöchentlich oder auch nur monatlich **einem Armen ein Brot** spendet, oder den Betrag dafür zahlt, so könnten wir wohl die Hungernden speisen!

Wir wissen, daß wir uns trotz aller Drangsal auch diesmal nicht vergeblich an unsere Volksgenossen wenden werden.

Geldspenden erbeten auf das Konto **Altershilfe der deutschen Volksbank!** Jede andere Gabe an Lebensmitteln oder Kleidungsstücken abzugeben in der Geschäftsstelle **Elisabethstr. Sniadeckich 4.** 11154

Im Namen der zusammengeschlossenen Wohlfahrtsvereine und Anstalten.

Martha Schnee, Sniadeckich Nr. 4.

Trauerhüte u. -Schleier, Sammet- und Plüschhüte.

preiswert in grosser Auswahl

Pelzsachen werden billigst umgearbeitet

11540 **Fa. M. Kuhrke,** Niedźwiedzia (Bärenstr.) 4.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag, den 16. Oktober d. J.,** um 10 Uhr vorm. werden am **Plac Teatralny (Theaterplatz) 3,** I, an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände verkauft:

1 Klavier, 1 Harmonium, Sofas, Tische, Stühle.

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Lizitation besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 12. Oktober 1925.

11985 **Oddział Egzekucyjny** przy Magistracie miasta Bydgoszczy. (—) **Wache,** Radca Miejski (Stadtrat).

Sprzedaż przymusowa.

Dnia 15. 10. 25, o godz. 12tej w południ. będę sprzedawał przy **ul. Garbary 10,** u pana Hinca najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 kanapę, 1 szafę do rzeczy, 1 lustro i komodę, 1 maszynę do szycia.

Malak, 11979 komornik sądowy w Bydgoszczy.

Przymusowa sprzedaż.

W piątek, dnia 16 października 1925. o godz. 11 przed poł. będę sprzedawał w Bydgoszczy przy **ul. Gdańskiej 131/132** w firmie Wodtke najwięcej dającemu i za gotówkę:

2 maszyny do rąbania drzewa i 1 okrągłą piłę.

Preuschoff, 11977 kom. sądowy w Bydgoszczy.

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:

Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten

St. Banaszak, Bydgoszcz

ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2, Tel. 1304.

Langjährige Praxis. 11372

Achtung! Achtung!

Anfertigung aller Damengarderobe

nach der neuesten Mode, elegant, schnell und zu soliden Preisen. 8226

Sniadeckich 43 a, II. Etage, links.

Noch ist's Zeit!

Dachdeckerarbeiten

jeder Art führe selbst zu soliden Preisen aus unter Garantie, auch außerhalb

Stroinski, Bydgoszcz, Swiecka 14. 11964

Pelzfärberei u. Pelzzurichterei

Obermüller & Lindenhayn G. m. b. H.

Danzig-Langfuhr, Hohenfriedbergerweg 12

übernimmt das Färben und Zurichten von Fellen aller Art. Verschossene Pelze und Pelzgarnituren werden wie neu hergestellt. 11810

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand Dr. v. Behrens (obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Stubińska, Bydgoszcz, 10806 Nakielska 17, II.

Klavierstunden

für Anfänger werden erteilt **Hetmańska 7,** 1 Treppe, links. 7179

Wäsche jeder Art

wird sauber in u. auß. d. Hause angefert., a. ausgebessert.

Frau Anna Dernow, Kościuszki 48, 8242 Gartenhaus, 1 Tr.

Schirmreparaturen

werden schnell u. sauber ausgeführt, auch kaufe nicht reparaturfähige Schirme 8280

Josef Haagen, Schirmmacher, Śniadeckich 47, II.

Wäscheanfertigung,

elegant wie einfach, außer Hause, auch nach auswärts. Offert. unt. **K.** 8292 a. d. Geschst. d. Z.

Puppenreparaturen

Puppen eigener Fabrikation, Spielwaren, Lederwaren.

T. Bytomski, Dworcowa 15. 11186

Feinbrot 48 gr
Landbrot 45 „
Roggenbrot 43 „

Schweizerhof, Sp. z o. o. 11897

Verschied. Sorten gute **Tafeldaueräpfel** zu haben. 8223 **Promenada 10,** pt., r

---

Kohlen Koks Holz

liefern zu günstigen Preisen **frei Haus**

Gebr. Schlieper, Gdańska 99.

Tel. 306. — Tel. 306.

Büchertasche mit Schulbüchern verloren.

Gegen Belohnung abzugeben bei **Starck, b. Schür, Gdańska 21,** Gartenhaus, 2 Tr. 8312

Geldmarkt

3000—5000 zł auf erste Hypothek, auch in Dollarwährung, **gesucht.** Off. u. **W.** 8258 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

1200 Złoty

auf Landwirtschaft im Kreise Graudenz zur erst. Stelle zu vergeben. Offerten unter **U.** 11969 an d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

An- u. Verkäufe

Wer Güter, Stadt- und Landgrundstücke sowie Objekte jeder Art 11819

kaufen, verkaufen oder tauschen will,

der wende sich vertrauensvoll an die Internationale Güteragentur

„Polonia",

Bydgoszcz, ulica Parkowa Nr. 3, gmach Hotelu pod Orłem. Telefon Nr. 698.

Zu verkaufen

Zuchteber u. Zuchtsauen

des großen Edelschweines (Herdbuch),

einige jüng. Zuchtbullen

Kiefernbrennholz

1 Posten Birken-Nutzholz

Zollenkopf, Milewo, 11963

Post Twarda góra. pow. Swiecie. Tel. Nowe 35.

---

1 Schrotmühle Excelsior 2 b, f. Göpelbetrieb

1 Doppelmühle Excelsior 2 f, f. Riemenbetrieb

Fabrikat Krupp-Grusonwerk, gebraucht, gut überholt u. betriebsfähig.

2 gebr. Karrenpflüge „Sack" D 7 MN, D 8 MN

1 Feldschmiede, 1 Ambos 150 kg.

2 Schraubstöcke, 4 Rohrwalzen, diverse Feuerzangen, Schmiedehämmer, Schlichthämmer, Schraubenschlüssel etc. preiswert abzugeben. 11907

E. Schulze & Th. Majewski, Bydgoszcz, Dworcowa 70/71. Telef. 56.

Alte Schnellpresse

noch gut erhalten, Format 60×80 cm, billig zu verkaufen. 11769

A. Dittmann, T. z o. p., Dworcowa 6.

Suche zum An- u. Verkauf, Tausch u. Pachtung

Güter sowie 11267 **Grundstücke** jeder Art und Größe.

K. Wetzker, Bydgoszcz, Długa 41, Telefon 1013.

Tausch.

Meine Besitzung in Duisburg (Rhld.), tausche gegen **gleichwertige in Polen,** am liebsten **Landwirtschaft.** Wert 30 000 M., schuldfrei, bestehend aus 16 Zimmern, Balkon, Garten u. Stall, im Zentr. der Stadt gelegen. Off. erbeten an **W. Vera,** 8302 Sienkiewicza 20.

Auswanderer!

Nachweis v. Landwirtschaft., Grundstück. u. Geschäften jeder Art mit **Wohnungen.** Sachl. Rat in Entschädigungssachen. **Gustav Paul,** Niederfinow b. Hohenfinow (Deutschl.). 11190

Für **zahlungskräftige Käufer** wird

Optantenwirtschaft

gesucht. Off. u. **J.** 11895 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche ein Gut

in Polen zu kaufen oder eine

Mahl-Mühle

mit größerer Landwirtschaft; evtl. gebe ich meine Gastwirtsch. mit Landwirschaft in N.-Schl. (Deutschl.) in Zahlung. Wert 75000 Goldmark. Angeb. unt. **T.** 11959 a. d. Gst. d. Z.

Suche ein kleines

Einfamilienhaus

bezw. kleine Villa mit Garten in Bydgoszcz oder Vorort sofort zu kaufen. Gefl. Angebote unter **U.** 11850 an die Gst. d. Zeitung.

---

200 Grundst.; aller Art und Größe. Keine unnütze teure Reise nötig. Geben Sie Ihre flüssige Anz. an. Sie erhalten Nachricht ausführl. v. Boden, Lage, Gebäude, Inventar, Restgeldrlg. gegen Rückporto. 11455

Georg Posch, Ortelsburg, Ostpr.

Meine Villa in Schneidemühl

mit sof. freiw. 9-Zim.-Wohnung, modern, beschlagnahmefrei, mit 1 Morgen großem Obst- u. Gemüsegarten sofort verkäuflich. 11960

Klaffke, Schneidemühl Bismarckstr. 19. Telefon 260.

Jetzt beste Pflanzzeit!!!

A. RATHKE & SOHN, G. m. b. H.

Baumschule * Gärtnerei * Samenhandlung

PRAUST bei Danzig. 11529

Gegründet 1840. Telefon 646. — Amt Danzig.

Areal 75 ha. Preisliste kostenlos.

Fabrik-Grundstück

2 Min. v. Bahnhof, sofort zu verkauf. Off. u. **B.** 8257 a. d. Geschst. d. Z

Von tücht. Fachmann, Bäcker und Konditor, wird eine **mittlere oder größere**

Bäckerei

in einer Stadt oder größerem Kirchdorf **zu kaufen oder zu pachten gesucht.** Gefl. Angeb. mit näheren Angaben unter **D.** 11842 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Verkaufe m. sehr wachs. u. stubenrein. **Wolfshund** und **eine Petroleum Hängelampe** mit Aufzug. Zu erfr. **Szwederowo, Orla 57.**

---

1 f. neues Klavier
1 Volantwagen

stark gebaut, gut erh., prsw. zu verkf. Off. u. **M.** 8297 a. d. Gst. d. Ztg.

Chaiselongue

neu, gut gearb., 43 Zł., zu verk. **Toruńska** 178, Haltest. d. Strßb. 8305

Gut erhaltene

Herren-Garderobe

2 Paletots, Anzüge für größ. Figur u. verschied. Kleinigkeit. zu verkauf. 8268 **Sienkiewicza** 19, II, r.

Eine gut erh. Lederweste mit Aermeln zu kaufen ges. Off. u. **O.** 8304 a. d. Gst. d. Z.

---

6 Paar

Fußball-Schuhe

fast wie neu, 7 zł das Paar, zu verkauf. 8303 **Bielawki, Stepowa 4,** pt.

Gold Silber, 11326 **Brillanten**

kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Speisequark

süß, täglich frisch

Schweizerhof, Sp. zo. o., Jackowskiego 25/27. 11928 Telephon 254.

Sauerkraut

100 kg 8.— zł

frei Waggon in Leihfässern hat abzugeben

Domin. Kotowiecko, 11980 **pow. Pleszew.**

Pachtungen

Fleischerei

mit freiw. Wohnung in sehr günstiger Lage in Schneidemühl **zu verpachten.** Offerten an **Klaffke, Schneidemühl,** Bismarckstr. 19. Telefon 260. 11961

Pensionen

1 Schüler, 1 Schülerin (Geschwister bevorzugt) find. noch gute, sorgfält. **Pension.** Beaufsicht. der Schularbeit. b. Fr. **M. Meyer** fr. Kgl. Domänenpächt. Paderewskiego 14, pt., r 8144

Schüler

finden gewissenhafte, bestempfohl. **Pension.** Frau **Balla, Zoppot,** Seestraße 31, I. 11750

Wohnungen

2-3-Zim.-Wohng. von sofort od. später v. kinderlos. Ehepaar ges. Off. u. **H.** 8223 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. an Herrn v. 15. 10. zu verm. 8277 **Maiwald, Gdańska** 137.

Ein großes, gut möbl.

2fenstr. Zimmer

ist vom 15. Oktbr. an e. bess. Herrn z. verm. 11912 **Lipowa 9,** unten.

---

2 gut möbl. Zimm.

an besseren Herrn oder Dame von sof. zu verm. 8296 **Gdańska 49,** II, lks.

Frdl. Zimm. im gut. H. n. Danzigerstr. gl. od. spät. z. vm. Zu erfr. i. d. G. d. Z. 8295

Möbl. Zimmer

an bessere Dame (auch Schülerin) v. 15. d. M. zu verm. Zu erfr. in der Gschst. der Dt. Rdsch.

1—2 möbl. Zimmer mit voller od. teilweiser Pension sof. zu verm. **Dworcowa 56.** II r. 8306

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Küchenbenutzung zu vermiet. **Garbary 10,** II Tr., bei **Groß.** 8309

Per 1. November 1925

2 möbl. Zimmer

Bad, Telefon gesucht. Offerten unter **N.** 8298 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Franz Drews

Bydgoszcz, Danzigerstr. 151

Anfertigung eleganter 8117

Damen-Garderobe

Kostüme, Mäntel und Pelze

Zur gefälligen Erinnerung ausschneiden und aufbewahren!

„Büro WAP", ul. Gdańska 162, II, neben Hotel Adler, 11948

übernimmt die Ausarbeitung von Schriftsätzen jeglicher Art, insbesondere in Zivil-, Strafprozessen, Steuerangelegenheiten, Mietsstreitigkeiten, Eingaben an Behörden usw.

Telefon 1923.

Prima oberschlesische

Steinkohlen und **Hüttenkoks**

sowie trocknes

Klobenholz

geschnitten, ofenfertig u. gespalten liefert in jeder Menge

Gustav Schlaak

ul. Marcinkowskiego 8a (Fischerstr.) 10372

Telefon 1923.

Schweizerhaus (4. Schleuse).

Zu dem am **Mittwoch, den 14. Oktober d. J.** stattfindenden 8288

Wurst- und Eisbein-Essen

erlaube ich mir ganz erg. einzuladen.

Emil Kleinert.

Freitag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, im Zivilkasino

Lieder- u. Balladen-Abend

Robert Spörry, Berlin (Bariton).

Am Flügel: **Georg von Harten**-Dresden. Karten für Mitglieder 4.—, 3.50 u. 2.50 zł, für Nichtmitglieder 5.—, 4.50 u. 3.50 zł ab Montag in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.** 11867